



DOKUMENTATION

2. Bildungskonferenz im Kreis Borken

6. Juni 2011





INFORMATIONEN UND KONTAKT

Kreis Borken
Bildungsbüro
Elisabeth Büning
Burloer Str. 93
46325 Borken
Tel. 02861-82 2353
E-Mail: e.buening@kreis-borken.de

www.bildungskreis-borken.de

GRUSSWORT – KREISDIREKTOR DR. ANSGAR HÖRSTER

Sehr geehrte Damen und Herren,

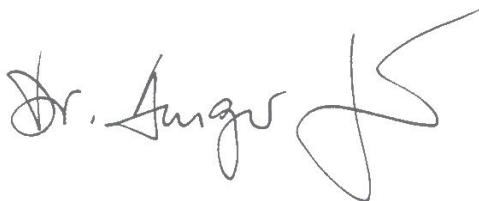
ich freue mich, Ihnen die Dokumentation der zweiten Bildungskonferenz des Kreises Borken vorlegen zu können.

„Gut unterwegs“, so lautete das Motto dieser Konferenz. In diesem Fall kann man sagen „nomen est omen“, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bildungskonferenz waren im wahrsten Sinne des Wortes „gut unterwegs“.



An sechs „Haltestellen“ wurde über konkrete Bildungsaktivitäten im Kreis Borken informiert. Dabei stand die Vorstellung von praxiserprobten Projekten im Vordergrund. Engagiert und motiviert beteiligten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Bildungsthemen und gaben wichtige Impulse und Anregungen für die Weiterarbeit in den Handlungsfeldern. Das eingebrachte Wissen und die vielfältigen Erfahrungen bilden die Grundlage für die weitere Entwicklung der Aktivitäten im „Bildungskreis Borken“. Unserem Ziel, Bildung als ganzheitliche und zentrale Aufgabe wahrzunehmen, sind wir – durch die Bildungskonferenz - ein Stück näher gekommen.

Das Leben beginnt lernend, und der Bildungskreis Borken tut gut daran, den Menschen diese Fähigkeit zu erhalten und dafür möglichst gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Zusammen mit dem Netzwerk Westmünsterland e.V. und allen bildungsverantwortlichen Akteurinnen und Akteuren wollen wir die Bildungslandschaft im Kreis Borken so gestalten, dass Bildung und Weiterbildung für alle Menschen in allen Lebensphasen möglich ist.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Ansgar Hörster'.

Dr. Ansgar Hörster, Kreisdirektor
Vorsitzender des Lenkungskreises

FAHRPLAN DER BILDUNGSKONFERENZ

1. ERÖFFNUNG

Landrat Dr. Kai Zwicker

Johannes Kaiser, Bezirksregierung Münster

2. ZIEL UND INHALT DER 2. BILDUNGSKONFERENZ

3. HALTESTELLEN IN DER BILDUNGSLANDSCHAFT

Technische Bildung

Kulturelle Bildung

Übergang in Weiterbildung

Übergang KiTa – Grundschule

Übergang Grundschule – Sek. I

Übergang Schule – Beruf

4. IM DIALOG MIT VERANTWORTLICHEN IM BILDUNGSKREIS

5. AUSBLICK

Dr. Ansgar Hörster, Kreisdirektor

6. WEITERE INFORMATIONEN

Mitglieder des Lenkungskreises „Regionales Bildungsnetzwerk“

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bildungsbüros

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bildungskonferenz

Pressespiegel

Liedtexte der Band Sentina Soul

Beitrag von Leonhard Horster, Studienseminarleiter a.D.

TAGUNGSORT:
AKADEMIE SCHLOSS RAESFELD



Werner Storz, Leiter der Akademie Schloss Raesfeld und „Hausherr“, hieß die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 2. Bildungskonferenz im Schloss Raesfeld herzlich willkommen.

GRUSSWORT

LANDRAT DR. KAI ZWICKER

Sehr geehrter Herr Storz,
es ist wieder einmal schön, dass wir als Kreis Borken bei Ihnen zu Gast sein dürfen und dieses tolle Ambiente genießen können.

Sehr geehrter Herr Jennessen,
sehr geehrter Herr Kaiser,
sehr geehrte Frau Goßmann, ich freue mich, dass das Ministerium und die Bezirksregierung Münster Zeit gefunden haben, heute hier zu sein.



Sehr geehrte Mitglieder des Lenkungskreises „Regionales Bildungsnetzwerk“,
Sie haben diesen Tag verantwortlich gestaltet, bereits an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Sehr geehrte Kreistagspolitiker und –politikerinnen,
sehr geehrte Bürgermeister und Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen,
sehr geehrte Leiterinnen und Leiter unserer Bildungseinrichtungen im Kreis,
sehr geehrte Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Bildungsbereich,
es freut mich, dass Sie sich Ihrer Verantwortung für die Bildungschancen der Bürgerinnen und Bürger bewusst sind und Ihre wertvollen Erfahrungen heute in unserer Konferenz mit einbringen.

Liebe Schüler- und Elternvertretungen,
Sie begrüße ich ganz besonders herzlich. Denn Sie spüren die Auswirkungen von Bildungspolitik direkt, und Ihre Einschätzungen sind uns deshalb sehr wichtig.

Liebe Gäste der 2. Bildungskonferenz,
„Gut unterwegs – im Bildungskreis Borken“: So lautet das Motto der heutigen Konferenz. Das ist Ausdruck dafür, dass Bildung ein zentrales Thema für den Kreis Borken ist. Wir haben gut daran getan, unsere Aktivitäten in den letzten Jahren mit der Einrichtung des Bildungsbüros zu bündeln. Gleichzeitig können wir so mit Unterstützung des Landes unser

Regionales Bildungsnetzwerk weiterentwickeln und die Chancen des Förderprogrammes „Lernen vor Ort“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung nutzen.

In unserem Kompass 2025, in dem wir Leitplanken für die Entwicklung der kommenden Jahre aufstellen möchten, widmet sich eins der fünf richtungsweisenden Ziele ausschließlich dem Thema Bildung. Hier haben wir unseren Standpunkt festgelegt und künftige Routen beschrieben.

Bildung ist viel mehr als das Lernen in der Schule. Das Leben beginnt für jeden von uns lernend und wir tun gut daran, Menschen während ihrer gesamten Lebensbiografie Lernerfahrungen zu ermöglichen und gute Rahmenbedingungen für Bildung zu schaffen.

Im Kreis Borken sind wir gut aufgestellt – das sehen wir auch heute. Wir haben eine vielfältige, bunte und starke Trägerlandschaft, die etwas bewegen kann. Deshalb freue ich mich ganz besonders, dass heute an sechs Haltestellen exemplarisch und sehr lebendig gezeigt wird, wie gut diese unterschiedlichen Akteure bereits zusammenarbeiten.

Und diese Zusammenarbeit ist notwendiger denn je, wenn ich mir die Herausforderungen der nächsten Jahre vor Augen führe:

- Der demografische Wandel hat die Schullandschaft in unserer Region verändert und wird das auch weiter tun.
- Die Anforderungen an ein inklusives Bildungsangebot werden steigen.
- Dem Mangel an Fachkräften gilt es vorzubeugen und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern.
- Viele weitere Punkte ließen sich anfügen.

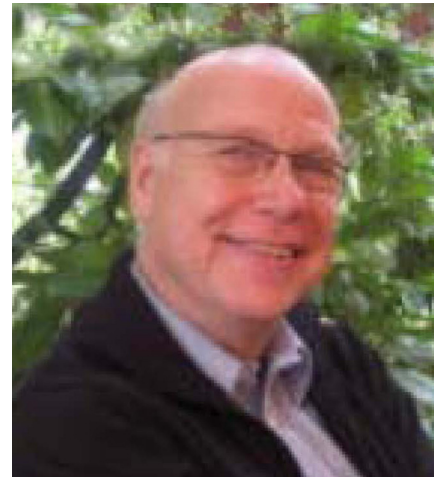
Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie hören schon: Es gibt viel zu tun. Wir sind zwar schon gut unterwegs, aber bestimmt noch nicht am Ziel. Die Konferenz heute wird uns helfen, die nächsten Stationen zu meistern und viele neue Anregungen geben.

Mir bleibt es nun, uns allen eine spannende Konferenz zu wünschen!

Dr. Kai Zwicker, Landrat

BEGRÜSSUNG

JOHANNES KAISER - BEZIRKSREGIERUNG MÜNSTER



Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Zwicker,
sehr geehrter Herr Kreisdirektor Dr. Hörster,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich möchte Sie im Namen des Landes NRW und der Bezirksregierung Münster recht herzlich zu Ihrer 2. Bildungskonferenz im Regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Borken begrüßen.

Vor gut zweieinhalb Jahren hat der Kreis Borken mit dem Land NRW den Kooperationsvertrag zum Aufbau und zur Entwicklung des regionalen Bildungsnetzwerkes geschlossen. Der Kreis Borken hat sich auch schon vorher als „lernende Region“ verstanden.

Der Leitgedanke, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem individuellen Bildungsweg zu begleiten und abzusichern, stand im Mittelpunkt Ihrer 1. Bildungskonferenz. Ich war damals dabei, als in 5 Arbeitsgruppen Ideen, Projekte und Maßnahmen vorgestellt und diskutiert wurden, um die Übergänge im System von Erziehung und Bildung zu optimieren, damit Brüche in der Bildungsbiografie möglichst verhindert und eine kontinuierliche Lernentwicklung der Kinder und jungen Menschen ermöglicht werden.

„Haltestellen in der Bildungslandschaft“ stehen heute im Mittelpunkt der Bildungskonferenz. Und diese Haltestellen befinden sich vor allem, wie kann es anders sein, an den Knackpunkten der Übergänge.

Die Bildungskonferenz heute wird zeigen, welche konkreten Bildungsaktivitäten im Kreis Borken initiiert und weiter entwickelt worden sind, welche Projekte sich in der praktischen Umsetzung bewiesen haben und in welchen Bereichen weiter gearbeitet werden muss, damit möglichst wenige Schülerinnen und Schüler durch die leider noch immer existierenden Maschen fallen und dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler und jungen Menschen optimal gefördert werden können.

Meine Damen und Herren,

die Gestaltung der Übergänge ist nicht nur die Aufgabe einzelner Einrichtungen. Hier handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, für die alle Verantwortlichen der Politik und der Verwaltungen, alle Verantwortlichen der mit Bildung und Erziehung befassten Einrichtungen im Kreis, die Wirtschaft und nicht zuletzt auch die Familien der Kinder und Jugendlichen gleichermaßen zuständig und verantwortlich sind.

Wenn alle Verantwortlichen im Erziehungs- und Bildungsbereich sich wie heute an einem Tisch versammeln, haben Sie nicht nur die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs. Durch Vernetzungen kann die Abstimmung von Maßnahmen erreicht werden. In einem Landkreis wie dem Kreis Borken mit seinen 17 kreisangehörigen Städten und Gemeinden kann nur die intensive Zusammenarbeit und Kooperation mit verbindlichen Strukturen auf lokaler und auf regionaler Ebene helfen, die wesentlichen Aufgaben im Bildungsbereich effektiv und erfolgreich zu bewältigen. Die Qualität der Bildungseinrichtungen und die Qualität ihrer Zusammenarbeit haben eindeutig Auswirkungen auf die Standortattraktivität der gesamten Region.

Das Regionale Bildungsnetzwerk gibt, zusammen mit den Strukturen, die durch das Projekt „Lernen vor Ort“ entwickelt werden, Ihnen allen im Kreis die Möglichkeit und den Rahmen, verbindliche und damit nachhaltige Vernetzungsstrukturen aufzubauen und zu festigen. Die heutige Bildungskonferenz wird zeigen, dass Sie sich hier auf einem richtigen Weg befinden.

Ich wünsche Ihnen einen guten Konferenzverlauf, in dem Sie sich auf Augenhöhe und in der Vielfalt Ihrer unterschiedlichen Rollen und Verantwortlichkeiten beraten können. Machen Sie diese Bildungskonferenz zu einem weiteren Meilenstein im Aufbau einer Bildungslandschaft im Kreis Borken.

Viel Erfolg!

Johannes Kaiser, Bezirksregierung Münster

ZIEL UND INHALT DER 2. BILDUNGSKONFERENZ

Ziel der 2. Bildungskonferenz war es zum einen, die vielfältigen Aktivitäten in den Handlungsfeldern des Bildungskreises Borken vorzustellen und zum anderen Anforderungen an die kommunale und regionale Bildungslandschaft aus Sicht der Akteurinnen und Akteure zu diskutieren, um Anregungen und Impulse für die weitere Arbeit zu erhalten.

Um allen Beteiligten einen möglichst breiten Überblick zu gewährleisten, wurde die Methode einer „Busfahrt durch die Bildungslandschaft Kreis Borken“ gewählt: An sechs Haltestellen konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer informieren und ihr Wissen und Erfahrungen zu den Themengebieten einbringen.

Haltestellen in der Bildungslandschaft

Technische Bildung	Übergang KiTa – Grundschule
Kulturelle Bildung	Übergang Grundschule – Sek I.
Übergang in Weiterbildung	Übergang Schule - Beruf

Sechs zufällig zusammengesetzte Gruppen wurden gebildet, die von einem Busbegleiter sicher zu drei Haltestellen geführt wurden. An jeder Haltestelle hatte die Gruppe 25 Minuten Zeit, sich zu informieren und zu beteiligen.

Die Haltestellen selbst waren mit Akteurinnen und Akteuren des jeweiligen Handlungsfeldes besetzt und wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bildungsbüros koordiniert. Von der Struktur und dem Aufbau her folgte jede Haltestelle dem Dreischritt:

Information ⇒ Beteiligung ⇒ Ergebnissicherung

Information

- ⇒ Standortbestimmung und Darstellung konkreter Umsetzungsschritte und/oder Projektbeispiele
- ⇒ Akteurinnen und Akteure beschreiben ihre Erfahrungen

Beteiligung

- ⇒ Sammlung von Statements aus der Besuchergruppe zu folgenden Fragestellungen:
Welche Erkenntnisse nehmen Sie mit für dieses Handlungsfeld?
Welche Anregungen oder Impulse haben Sie für das Handlungsfeld?

Ergebnissicherung

- ⇒ Aus den Statements wird von der Vorbereitungsgruppe ein wichtiger Aspekt in Form eines Satzes auf einem Wegweiserschild mit ins Plenum gebracht.
- ⇒ Die Statements der Besuchergruppen werden in der Dokumentation veröffentlicht und sind Grundlage für die weitere Arbeit des Lenkungskreises.

HALTESTELLEN IN DER BILDUNGSLANDSCHAFT





Haltestelle Technische Bildung

Der Bildungskreis Borken schafft Räume und Möglichkeiten um die Neugier von Kindern und Jugendlichen an technischen Phänomenen zu wecken.

Koordination: Gisela Borgmann, Bildungsbüro Kreis Borken

Mitwirkende:

Thomas Alfert, Mariengymnasium Bocholt; Lukas Bishop, Mariengymnasium Bocholt; Werner Brand, Kompetenzteam und Bildungsbüro; Veronika Droste, Netzwerk Westmünsterland e.V.; Hendrik Frölian, Mariengymnasium Bocholt; Ulrich Grunewald, Grunewald GmbH & Co.KG; Britta Jacobs, St.-Norbert-Schule, Vreden; Günter Niehues, Gymnasium Remigianum, Borken; Svea Steuer, Gymnasium Remigianum, Borken; Stefanie von der Lahr, Johann-Walling-Schule, Borken; Alexander Willing, Gymnasium Remigianum, Borken

Aufbau und Ablauf der Haltestelle

- ✓ **Begrüßung** und Einführung ins Thema
- ✓ **Informationen** anhand von Materialien auf Landkarte, Stellwänden und Flyern
- ✓ **Praktische Vorstellung** von drei konkreten und aktuellen Beispielen bzw. Projekten aus unterschiedlichen Bereichen der technischen Bildung

Praxisbeispiele

Haus der kleinen Forscher

Veronika Droste präsentiert für den frühkindlichen Bereich Mitmachexperimente, Dokumentationen von Experimenten, Experimentierkarten und allgemeine Unterlagen zum Projekt „Haus der kleinen Forscher“. Außerdem informiert sie über den Umsetzungsstand des Projektes.

Ziel des Projektes ist es, bei drei- bis zehnjährigen Kindern die Neugier auf naturwissenschaftliche Phänomene wach zu halten und die alltäglichen Begegnungen mit Naturwissenschaft, Mathematik und Technik in Kindertagesstätten und Grundschulen des Kreises Borken dauerhaft und nachhaltig zu verankern.

„Klasse(n)kisten für den Sachunterricht

Stefanie von der Lahr und Britta Jacobs stellen die Klasse(n)kiste zum Thema: „Was schwimmt, was sinkt?“ vor.

Ziel des Klassenkistenprojektes ist es, Grundschullehrerinnen und -lehrer bei der Gestaltung des Sachunterrichts zu unterstützen, um bei Kindern Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Themen zu wecken und Verstehen zu ermöglichen.



Kooperationen von Unternehmen und Schulen

Ulrich Grunewald, Günter Niehues, Svea Steuer, Alexander Willing, Thomas Alfert, Hendrik Frölian und Lukas Bishop informieren über die Erfindungen „Fingerprint - schlüsselloses Fahrradschloss -“, und „Anhängerkupplung mit integrierter Stützlast-Anzeige“. Dies sind Beiträge des Gymnasiums Remigianum und des Mariengymnasiums zum Wettbewerb „Innovative Technologien bewegen Europa“.

Unterstützt und begleitet wurden sie hierbei von der Firma Grunewald GmbH & Co.KG.

MINT – Gruppe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik)

Die Zielsetzung der gemeinsamen konzeptionellen Arbeit der MINT-Gruppe ist es, herauszuarbeiten, wie sich Lernen im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich von der Kindertagesstätte über die Grundschule bis zu den weiterführenden Schulen entwickelt. Werner Brand stellt als Vertreter der MINT-Gruppe den aktuellen Stand des „MINT-Konzepts der technischen Bildung“ für den Kreis Borken dar.

Abschließend werden die Besucherinnen und Besucher aufgefordert, Statements zur weiteren Perspektive, zu dem, was sie an der Station gesehen haben, abzugeben.

Rückmeldung und Diskussionsschwerpunkte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Folgende Statements der Besucherinnen und Besucher der Haltestelle „Technische Bildung“ wurden schwerpunktmäßig festgehalten:

Welche Erkenntnisse nehmen Sie mit für den Bereich Technische Bildung?

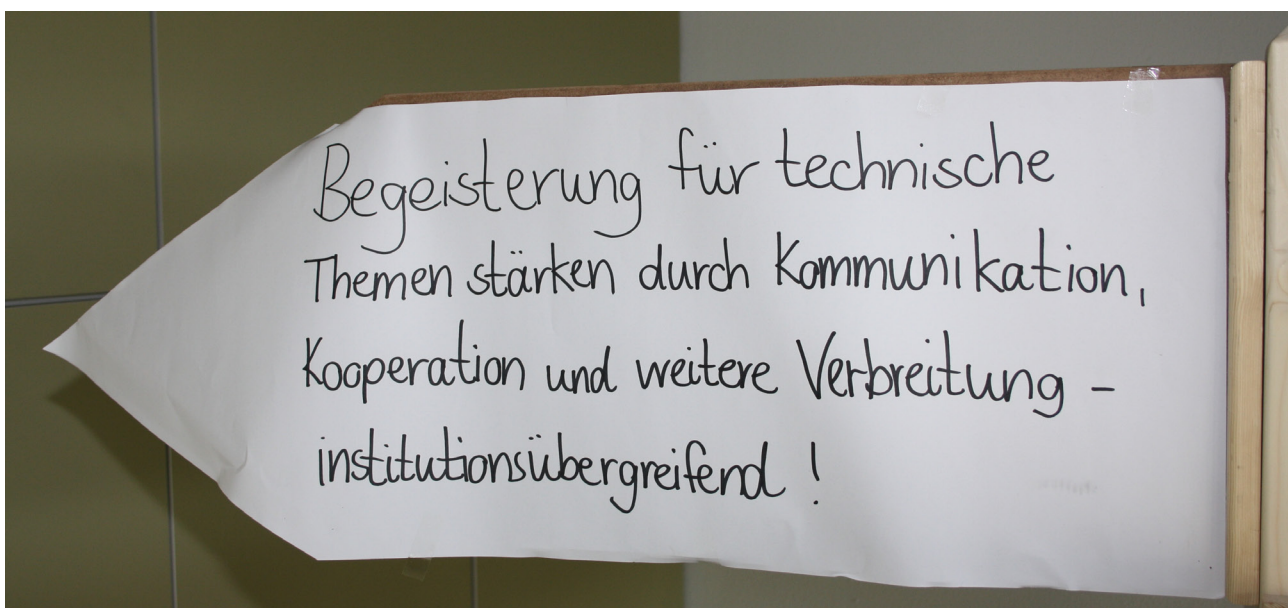
- ⇒ Begeisterung
- ⇒ Innovation
- ⇒ Erfindungen
- ⇒ sehr engagierte Schüler

Welche Anregungen oder Impulse haben Sie für den Bereich Technische Bildung?

- ⇒ weitere Veröffentlichung guter Ideen
- ⇒ Interesse der Schulen an Wettbewerben stärken
- ⇒ Kommunikation
- ⇒ weitere Verbreitung
- ⇒ Kooperation zwischen Schulen steuern
- ⇒ weitere Schulen und Kitas mit einbinden
- ⇒ es muss mehr in der Schule ankommen
- ⇒ fehlender Freiraum

Fazit

Als Fazit aus den Rückmeldungen und der anschließenden Diskussion der Mitwirkenden der Haltestelle „Technische Bildung“ wird Folgendes als Wegweiser festgehalten:





Haltestelle Kulturelle Bildung

Das kulturelle Angebot der Region soll allen näher gebracht werden.

Koordination: Nicole Brögmann, Bildungsbüro Kreis Borken

Mitwirkende:

Anja Hoffmann, LWL-Industriemuseum und 1. Vorsitzende des Bundesverbandes für Museumspädagogik; Dr. Norbert Fasse, Leiter Stadtmuseum Borken; Ute Richters, Leiterin des Medizin- und Apothekenmuseum; Renate Volks-Kuhlmann, Kreisarchivarin; Hendrik Schulze Ameling, Gymnasium Georgianum Vreden

Ablauf und Aufbau der Haltestelle

Kurze Erläuterung über die Hauptziele im Themenfeld Kulturelle Bildung im Rahmen von Lernen vor Ort

- Modellentwicklung zur Profilierung von Archiven und Museen als außerschulische Lernorte
- Entwicklung eines regionalen Netzwerkes mit grenzüberschreitenden Bezügen
- Nutzung von Internet-Portalen zur Darstellung und Wahrnehmung des kulturellen Angebotes

Zur Übersicht über die Museums- und Archivlandschaft des Kreises Borken gelangt man unter www.bildungskreis-borken.de - Kulturelle Bildung. Dort ist der Link zur Geodatenbank hinterlegt.

Praxisbeispiel aus der Arbeitsgruppe Museumsmodule

Das Praxisbeispiel einer Schülerklasse in der Druckwerkstatt des Stadtmuseums Borken wurde von Dr. Fasse mit Fotos und praktischen Umsetzungsergebnissen vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen, wie kreatives künstlerisches Drucken und Dichtung miteinander kombiniert und zu einem buchähnlichen Kunstband zusammengeführt werden können. Es ist ein Beispiel, wie kognitive und handlungsorientierte Kompetenzen an einem außerschulischen Lernort greifen. Geplant ist, die Erfahrungen der Werkstattergebnisse weiter zu festen buchbaren Modulen zu entwickeln. Weitere Museen, die neue Module für den Sek. I Bereich entwickeln, sind das Medizin- und Apothekenmuseum in Rhede und das Dormitorium Asbeck mit seiner Ofensammlung.



Akteure und Zielvorstellung der Regionalen Archivwerkstatt

Ziel ist es, ein Lernmodul für den Sek. I Bereich zu entwickeln, das von allen weiterführenden Schulen und von unterschiedlichen Archiven eingesetzt werden kann. Der Ansatz für dieses Modul wird unter Beteiligung von Archivarinnen und Archivaren, Lehrkräften aus unterschiedlichen Schulformen, des Kompetenzteams, des Lehrerseminars Bocholt, der Lernwerkstatt Bocholt und des Bildungsbüros abgestimmt und erprobt.

Herr Schulze Ameling stellte vor, weshalb forschendes Lernen in Archiven Geschichte auf andere Weise erfahrbar macht. Ab dem Sommer 2011 wird unter seiner Leitung ein Projektkursus mit Schülerinnen und Schülern der 11. Klasse am Georgianum in Vreden starten, der zirka ein Jahr laufen wird. Avisiert ist, dass aus den Ergebnissen ein Archivkoffer entsteht.

Kulturelle Bildung – Beispiel „Der blaue Heinrich“



Zum Einstieg, wie kulturelle Bildung an Originalen funktioniert, fand ein Quiz unter der Moderation von Frau Hoffmann mit der Fragestellung statt, was „Der blaue Heinrich“ ist. Nur 10 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten hier richtig getippt. Eine Gewinnerin wurde aus allen drei Gruppen ermittelt. Im Anschluss wurde das Rätsel buchstäblich gelüftet. Enthüllt wurde ein Taschenspucknapf für Tuberkulosekranke. Thematische Verknüpfungen lassen sich von hieraus weiter durch Recherchen und Forschungen in regionalen Archiven herstellen, wie Frau Richters und Frau Volks-Kuhlmann anschaulich erläuterten:

- „Der blaue Heinrich“ ist durch das Buch von Thomas Mann der Zauberberg berühmt geworden – Kontext zur deutschen Literatur.
- Es gibt drei Originale davon in ganz Deutschland – eines davon im Medizin- und Apothekenmuseum in Rhede.

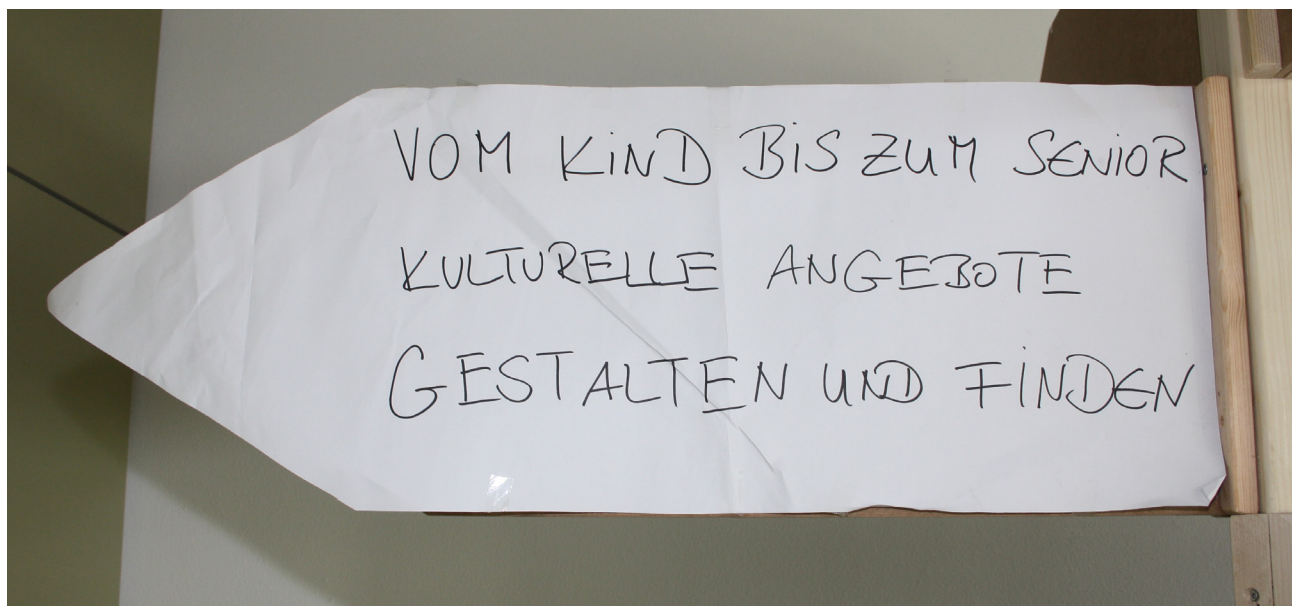
- Das Westmünsterland gehörte nach dem ersten Weltkrieg zu den Regionen mit der höchsten Tuberkuloserate in ganz Deutschland.
- Aufgrund welcher kultursoziologischer Hintergründe ist dies zu erklären?
- Wie wurden Seuchen bekämpft?
- Welche Rolle spielt noch heute die Verbreitung und Bekämpfung von Seuchen?

Fazit

Die überwiegende Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war überrascht, wie ausgehend von einem Original, die kulturelle Bildung in der Praxis funktioniert. Dies heißt, wie vielschichtig Lernerfahrungen an einem Objekt sein können. Der Umgang mit Originalen fördert forschendes, selbstständiges, experimentelles Lernen und führt zu anderen Lernerfahrungen bei Jung und Alt, die letztlich einen positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Menschen haben.

Schriftlich wurden folgende Dinge angeregt:

Es wurde als guter Ansatz betrachtet, dass Schule den Weg ins Archiv oder Museum sucht und Verknüpfungen zwischen regionalem Geschichtsverständnis und Bildung entwickelt werden. Diese Entwicklung sollte zu weiteren Themenfeldern an unterschiedlichen außerschulischen Lernorten weiter ausgebaut und in der Lehrerschaft durch Informationsveranstaltungen und Infomaterial verbreitet werden.





Haltestelle Übergang in Weiterbildung

Der Kreis Borken verfügt über ein breit gefächertes Angebot für Bildungsinteressierte.

Koordination: Dr. Robert Wunsch, Bildungsbüro Kreis Borken

Mitwirkende:

Jochen Brehm-Schilly, DRK Bildungswerk; Nicole Brückner, Netzwerk Westmünsterland e.V.; Eduard Hannen, Akademie Klausenhof Rhede; Lukas Kwiatkowski, Netzwerk Westmünsterland e.V.; Elisabeth Schmeinck, EWIBO GmbH; Barbara Thesing, Studienzentrum Borken

Aufbau und Ablauf der Haltestelle

Die Haltestelle Übergang in Weiterbildung setzte sich von den anderen Haltestellen insofern ab, als hier ein Reisebus als Präsentationsort gewählt wurde. Nach der Begrüßung durch eine „Bildungslotsin“ führten eine Schauspielerin und ein Schauspieler drei Szenen auf, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmer die zentralen Themen der Weiterbildung im Kreis Borken anschaulich machten. Nach der Präsentation durch die Schauspieler wurden die Eindrücke und Anregungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgefragt und dokumentiert.



Rückmeldung und Diskussionsschwerpunkte



Es wurde in der Diskussion deutlich, dass viele Angebote der Weiterbildung im Kreis Borken nicht transparent sind. Eine gemeinsame zukünftige Aufgabe wird es sein, die Bildungsangebote bekannter zu machen. Aufsuchende Bildungsarbeit bspw. in Form eines „Bildungsbusses“ wurde als sinnvoll und notwendig beurteilt. Die Homepage des Bildungsbüros kann hierzu als Plattform dienen.

Welche Eindrücke nehmen Sie mit für den Bereich Weiterbildung?

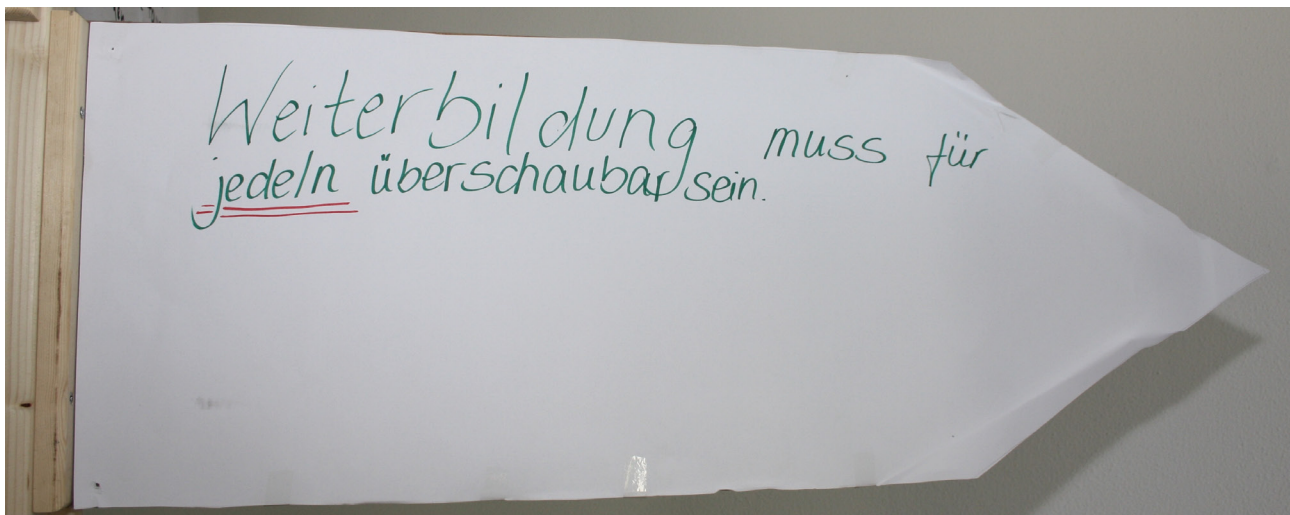
- ⇒ Perspektive der Maßnahme 50 Plus war unbekannt
- ⇒ Wer in der Weiterbildung zu spät kommt, kommt trotzdem herein
- ⇒ Bildungsberatung nicht überall bekannt
- ⇒ Man kann im Kreis Borken schnell „altern“
- ⇒ Bildungsscheck und Bildungsprämie in Details unbekannt
- ⇒ Können Bildungsschecks auch für Akademiker ausgestellt werden?

Welche Anregungen und Impulse haben Sie für den Bereich Weiterbildung?

- ⇒ Stärkung einer Internetplattform
- ⇒ Mut zur Weiterbildung
- ⇒ Weitere finanzielle Unterstützung
- ⇒ Mehr Gesundheitsförderung
- ⇒ Darstellerische Mittel und aufsuchende Beratung (Bsp. Bus) stärker einsetzen
- ⇒ Bildungsferne Gruppen direkt ansprechen
- ⇒ Mehr Kontinuität in der Förderung
- ⇒ Barrierefreiheit der Homepage Bildungsbüro
- ⇒ Angebote für Senioren stärker verbreiten
- ⇒ Werbung für die Verbindung von Elternzeit und Weiterbildung machen
- ⇒ Lebenslanges Lernen als Programm forcieren

Fazit

Die gemeinsame Werbekampagne der Weiterbildungsträger ist ein erster wichtiger Schritt. Weitere müssen folgen, um die Menschen zum Nachdenken über Weiterbildung zu bringen. Weiterbildung muss sich der Herausforderung stellen, Bildung als lebenslangen Lernprozess zu begreifen.





Haltestelle Übergang KiTa-Grundschule

Der Weg von der Kindertagesstätte zur Grundschule ist ein wichtiger Übergang innerhalb der Bildungsbiographie. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen, Eltern und anderen Akteuren stellt die Voraussetzung für gelungene Übergangserfahrungen dar.

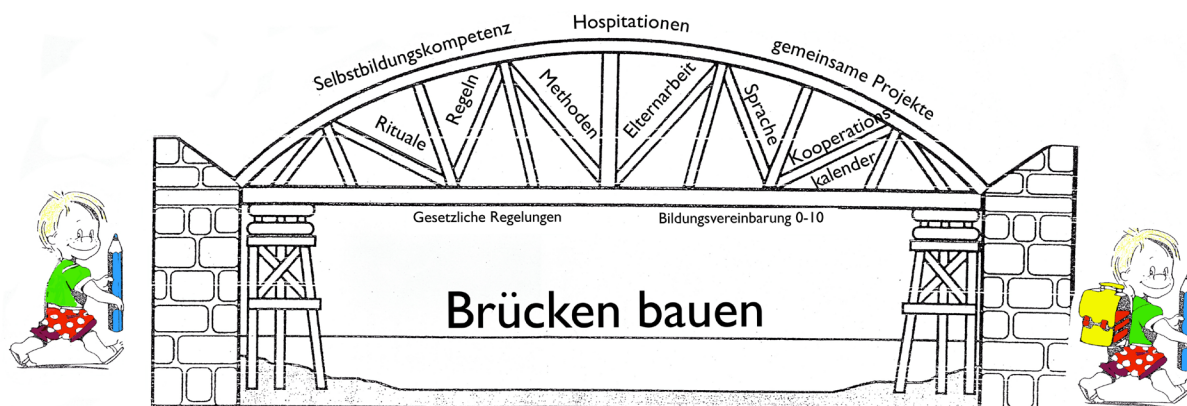
Koordination: Torsten Henseler, Bildungsbüro Kreis Borken

Mitwirkende:

Gregor Homann, Piusschule Krechting; Agnes Leasing, KiTa Nordesch, Borken; Agnes Richter, Kindergarten St. Pius, Rhede-Krechting; Mechthild Rieke, Johann-Walling-Schule, Borken; Andrea Scherbring, Fachbereich Jugend und Familie, Kreis Borken; Karin Schluse, DRK Kindergarten Rhede-Krechting

Aufbau und Ablauf der Haltestelle

Zu Beginn stand ein Impuls zur Bedeutung einer tragfähigen Brücke für die Kinder auf ihrem Weg von der Kindertagesstätte in die Grundschule: Warum ist sie so wichtig, welche Herausforderungen gibt es, was kann funktionieren, was kann schief gehen?



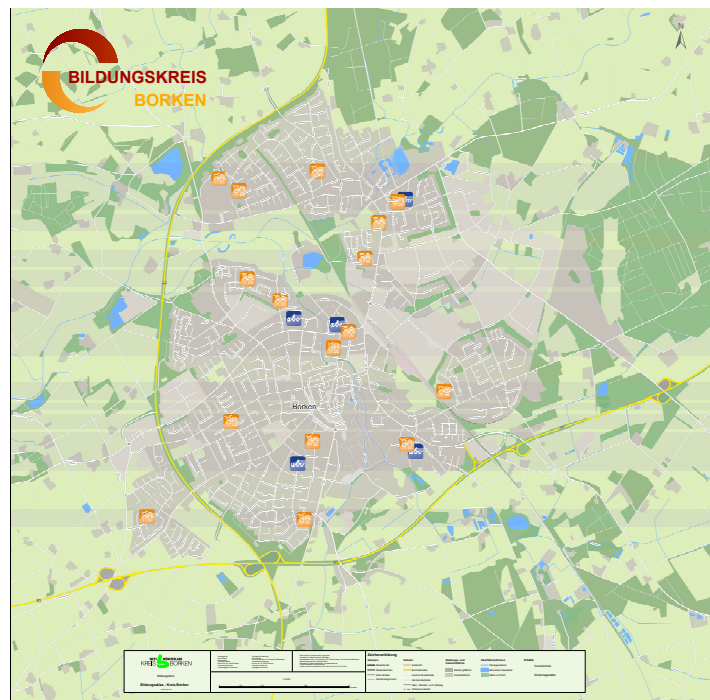
Im Anschluss wurden zwei Ansätze in der Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen aus Rhede und Borken vorgestellt.

Um einen erfolgreichen Übergang sicher zu stellen, wurden folgende Möglichkeiten der Zusammenarbeit erprobt:

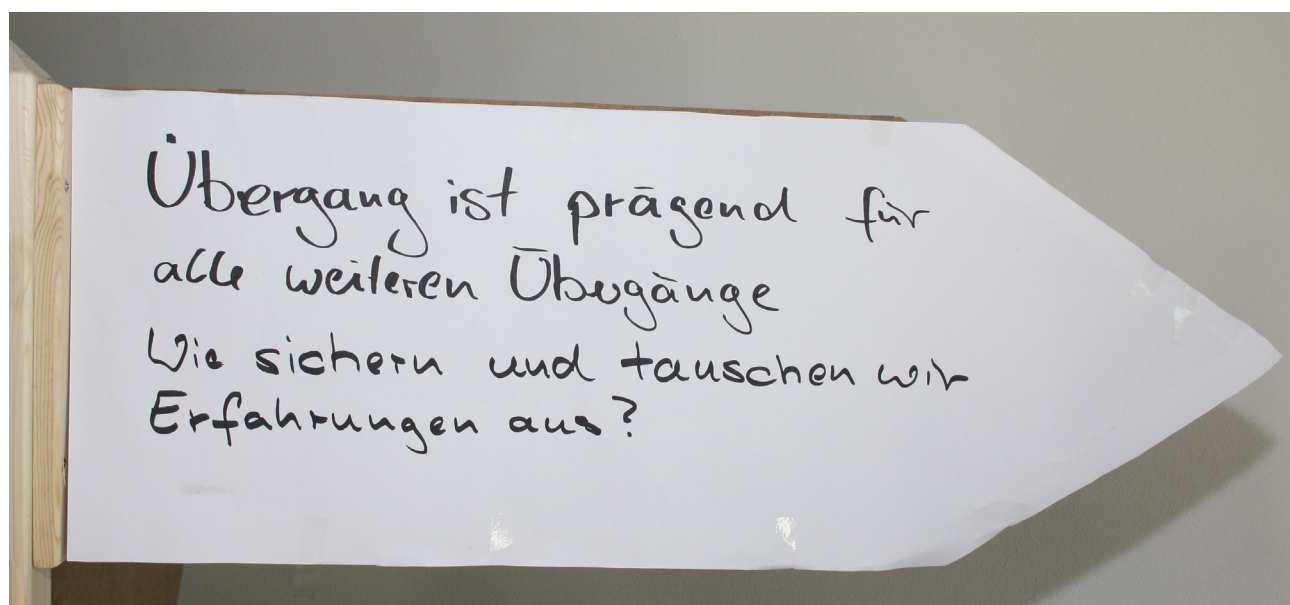
- ⇒ Besuch der zukünftigen Klassenlehrerinnen und -lehrer in der Kita und Gegenbesuch der Kinder in der Schule: Kennenlernen zwischen Lehrerinnen/Lehrern und Kindern
- ⇒ Gemeinsame Fortbildungen von Erzieherinnen/Erziehern und Lehrerinnen/ Lehrern
- ⇒ Durchführung einer gemeinsamen Schulfähigkeitsüberprüfung
- ⇒ Inhaltliche Vertiefung durch Hospitationen in Kindertagesstätte und Grundschule

Rückmeldung und Diskussionsschwerpunkte

In den Diskussionen ging es zum einen um den notwendigen und momentan nur schwer zu realisierenden Zeit- und Ressourcenbedarf für die Abstimmung zwischen den Einrichtungen und der Frage, ob es sinnvoll und notwendig sein könnte, Standards für die Einrichtungen zu vereinbaren. Die Diskussionen hierzu waren nicht eindeutig. Als wichtig wurde aber angesehen, dass die bisherigen Erfahrungen und Ansätze gesichert und transferiert werden, damit neue Einrichtungen, die sich auf den Weg machen, hierdurch profitieren können.



Fazit





Haltestelle Übergang Grundschule – Sek. I

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule ist ein wichtiger Schritt, da zu diesem Zeitpunkt eine erste Weichenstellung für die zukünftige Schullaufbahn des Kindes stattfindet. Deshalb ist es notwendig, dass die abgebenden und die aufnehmenden Schulen den Übergang gemeinsam erfolgreich gestalten.

Koordination: Ulrike Schwarz, Schulamt für den Kreis Borken

Mitwirkende:

Leonhard Horster; Claudia Pidun-Martin, Kompetenzteam; Bernhard Telgmann, Gymnasium Georgianum; Judit Wilms, Kompetenzteam

Aufbau und Ablauf der Haltestelle

An dieser Haltestelle wird ein Blick darauf geworfen, welche besonderen Aktivitäten es zum Thema „Übergang von der Grundschule in die Sek. I“ nach der 1. Bildungskonferenz im Kreis Borken gegeben hat.

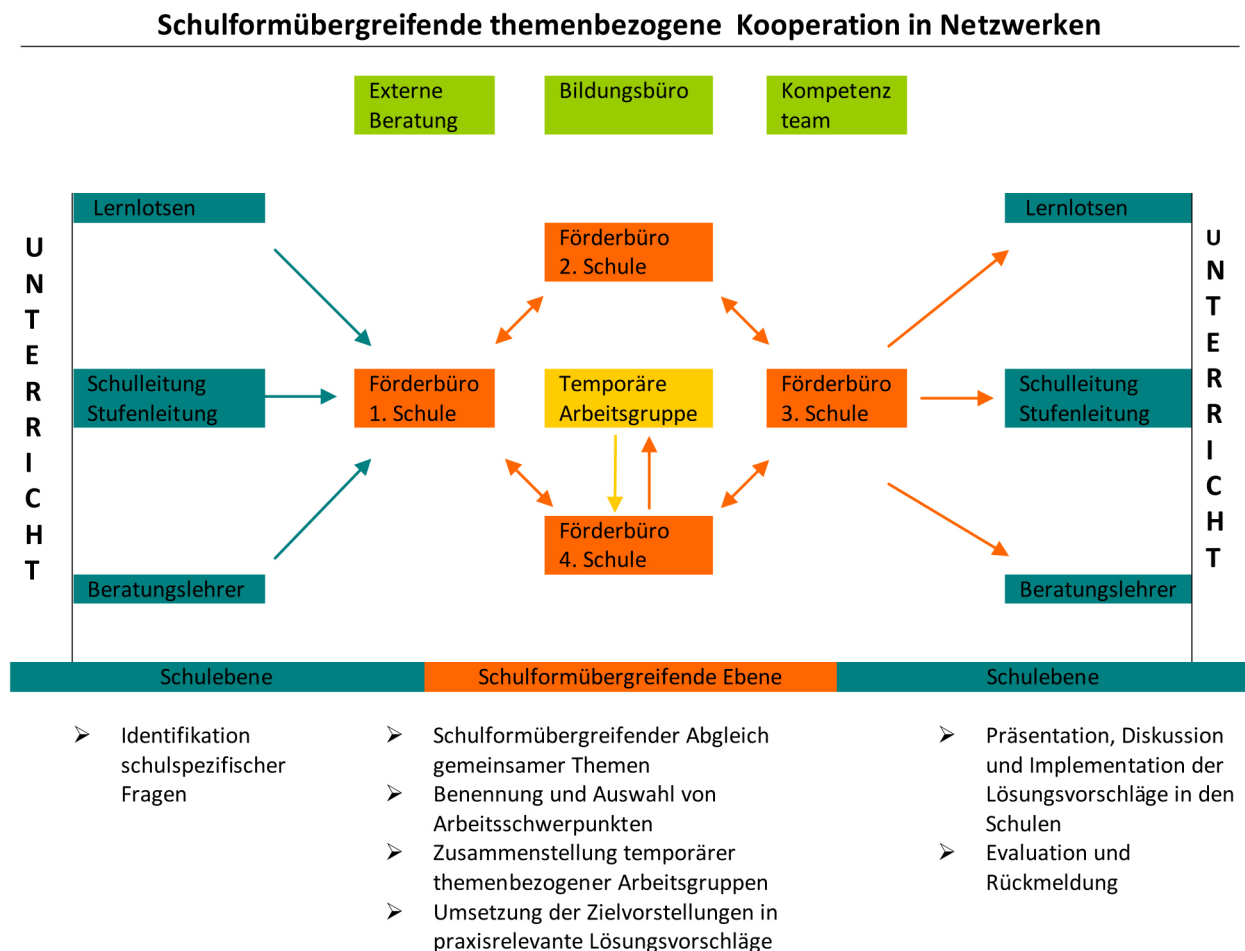
Ausgangspunkt ist die Problematik des anschlussfähigen Englischunterrichts nach dessen Einführung in der Grundschule. Präsentiert werden Initiativen aus der Fort- und Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern der Grundschule und der Sek. I zum Anliegen, den Übergang von der Grundschule in die Sek. I im Fach bruchlos zu gestalten.

Daran anknüpfend wird den Teilnehmern das Modell der themenzentrierten Netzwerkbildung als kooperative schulformübergreifende Fortbildungsform vorgestellt.

- ✓ **Begrüßung** und Einstimmung in das Thema
 - ⇒ Statements von Eltern, Schülern, Lehrern der verschiedenen Schulformen
 - ⇒ Offene Gesprächsrunde: Perspektive der Teilnehmer
- ✓ **Was ist nach der 1. Bildungskonferenz passiert?**
 - ⇒ Beispiel: Runder Tisch Englisch
 - ⇒ Beispiel Modultag: Studienseminar Bocholt
 - „Anschlussfähiger Unterricht in den Fächern“
 - Präsentation des Vorhabens
 - Metaphern der Lehramtsanwärterinnen und –anwärter / Ergebnis der Evaluation
 - ⇒ Beispiel :Themenbezogene schulinterne Netzwerkbildung
- ✓ **Modell der themenzentrierten schulformübergreifenden Netzwerkbildung**
- ✓ **Schreibgespräch:(Plakat)**

Praxisrelevante Formen themenbezogener Netzwerkarbeit an Schulen (Bernhard Telgmann, Gymnasium Georgianum)

Themenbezogene Netzwerkarbeit, die verschiedene Schulen Lösungen für gemeinsame Aufgaben und Probleme erarbeiten lässt, wird im Kreis Borken erfolgreich und kontinuierlich praktiziert. Die Kooperation der Gymnasien im Nordkreis im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung ist ein bewährtes Beispiel, das als Modell für weitere Netzwerke, die schulformübergreifend angelegt sind, dienen kann.



Insbesondere an Schulen, deren Förderangebot zertifiziert wurde, etablieren sich zunehmend Förderbüros, die das schulinterne Netzwerk all derjenigen, die an der Förderung verantwortlich beteiligt sind, koordinieren. Diese Förderbüros verfolgen das Ziel, Brüche von Bildungslaufbahnen durch verbesserte individuelle Förderung zu vermeiden.

Mit diesen Förderbüros entwickeln diese Schulen schulische Instanzen, die auch schul(form)-übergreifend in Kontakt treten und Lösungen für Fragen des Schulübergangs von der Grundschule zu weiterführenden Schulen (vergl. Englischprojekt Borkener Schulen) entwickeln können. Bildungsbüro, Kompetenzteam und externe Beratung wie der schulpsychologische Dienst unterstützen diese Kooperation und stellen Ressourcen, Sachkompetenz, Austausch und Kontinuität sicher.

Die Arbeit dieser Netzwerke orientiert sich an Grundsätzen:

Netzwerke arbeiten:

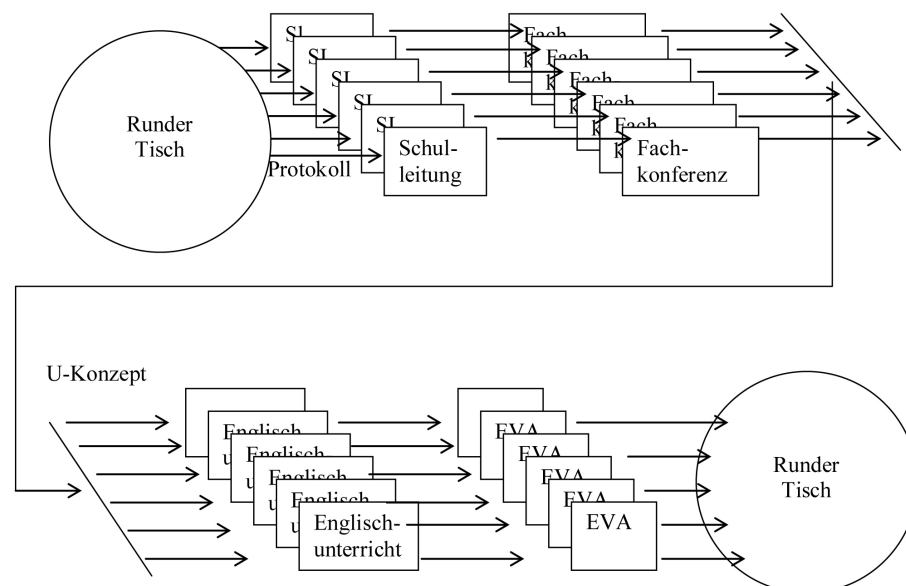
- ⇒ aus dem Unterricht, für den Unterricht, in den Unterricht;
- ⇒ themenorientiert und praxisrelevant;
- ⇒ auf der Grundlage von Entscheidungen der Lehrkräfte;
- ⇒ zielorientiert und ergebnisbezogen;
- ⇒ an bewährte Strukturen anknüpfend und diese sachbezogen weiterentwickelnd;
- ⇒ freiwillig und Kontinuität sichernd.

Gelingensbedingungen für themenbezogene Netzwerkarbeit:

- ⇒ Verfügt die Schule über ein internes Netz zur Beratung von Förderschwerpunkten oder einen Ansprechpartner für Fragen der Förderung?
- ⇒ Wer kontaktiert die anderen Schulen im Netzwerk zu welchem Zeitpunkt?
- ⇒ Wer nimmt am „Runden Tisch“ teil? Wer leitet ihn?
- ⇒ Nach welchen Kriterien erfolgt die Auswahl des Themenschwerpunkts der schulformübergreifenden Arbeit?
- ⇒ Wer leitet die Arbeit der temporären themenbezogenen Arbeit und sorgt für die Dokumentation der Ergebnisse?
- ⇒ Welche Ressourcen werden von externen Institutionen (z. B. Bildungsbüro) bereitgestellt?
- ⇒ Wer sichert den Rückfluss der themenbezogenen Lösungsansätze in die Schulen?
- ⇒ Welche Konsequenzen haben diese Lösungsvorschläge für die unterrichtliche Arbeit?
- ⇒ Wie können von innerschulischen Gegebenheiten und Entwicklungen Impulse auf die Beratungen des „Runden Tisches“ zurückwirken?
- ⇒ Wer sichert die Kontinuität der Arbeit?

Auf dem Weg zu einem themenbezogenen Netzwerk (Leonhard Horster, Studienseminarleiter A.D.)

Strukturskizze

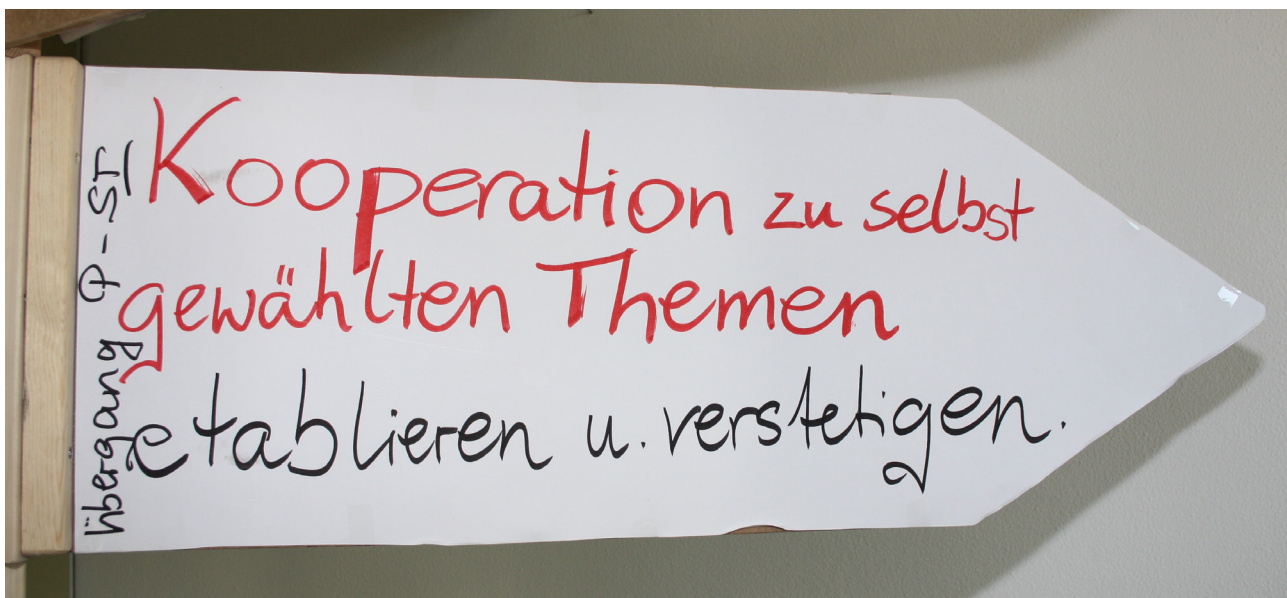


Zur inhaltlichen Vertiefung ist im Anhang der gesamte Beitrag nachzulesen.

Rückmeldung und Diskussionsschwerpunkte

- ⇒ Es tut sich was!!
- ⇒ Vielfalt zum größeren Thema machen
- ⇒ Differenzierung in Praxis beleuchten
- ⇒ gute Idee inhaltsbezogenen Netzwerke
- ⇒ Vision für 3. Bildungskonferenz
- ⇒ Notwendigkeit schulübergreifende Kooperation zu institutionalisieren
- ⇒ Jedes Netzwerk muss freiwillig funktionieren, um dauerhaft zu funktionieren.
- ⇒ gemeinsam individuelle Wege beschreiben schulübergreifende Kooperationen verbindlich machen, aber-geht das ehrenamtlich?
- ⇒ miteinander ins Gespräch kommen
- ⇒ die Kinder über die Existenz eines runden Tisches informieren –viele Unsicherheiten sind da
- ⇒ Eltern einbinden
- ⇒ Koordinierte Beratung über die verschiedenen Schulformen und individuelle Alternativen
- ⇒ auch über vermutlich klare Abläufe reden
- ⇒ Methodencurriculum
- ⇒ schulformübergreifende Fachkonferenzarbeit
- ⇒ Referendarausbildung optimieren
- ⇒ Entlastung für die beteiligten Lehrer ermöglichen
- ⇒ Ziele formulieren
- ⇒ Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit
- ⇒ Steuergruppe zwischen Grundschulen und SI in jeder einzelnen Kommune sinnvoll?

Fazit





Haltestelle Übergang Schule-Beruf

Jugendliche im Kreis Borken bei ihrer Berufswahl und Lebenswegplanung zu unterstützen: Dafür gibt es eine Vielzahl an Angeboten und Projekten. Enge Kooperationen der regionalen Akteurinnen und Akteure sollen dazu beitragen, dass Angebote aufeinander abgestimmt und bekannt werden.

Koordination: Rita Krümpelmann, Bildungsbüro Kreis Borken

Mitwirkende:

Norbert Berges, Agentur für Arbeit Coesfeld; Klaus Dittmar, Berufsorientierungszentrum Ahaus; Bernadette Finke, Agentur für Arbeit Coesfeld; Josef Brinkhaus, Berufskolleg Borken; Christa Ganten, Don-Bosco- Schule Gescher; Martina John, Kreuzschule Heek; Norbert Schmidt, Thonhausenschule Bocholt-Lowick; Heinz Siehoff, Don-Bosco-Schule Ahaus



Aufbau und Ablauf der Haltestelle

Nach der Begrüßung durch die Koordinatorin und die Mitwirkenden wird der Ablauf an der Haltestelle Übergang Schule-Beruf vorgestellt:

Es liegen dreißig individuelle „Steckbriefe“ von Schülerinnen und Schülern in Abschlussjahrgängen verschiedener Schulformen vor. Diese beinhalten Informationen über personale und berufliche erworbene Kompetenzen der Jugendlichen.

Auf der Rückseite der Steckbriefe sind mögliche Unterstützungsangebote im Bereich Übergang Schule-Beruf aufgelistet, die den Jugendlichen zur Verfügung stehen bzw. die sie zu Teilen bereits genutzt haben.

In Kleingruppen werden verschiedene Steckbriefe im Hinblick auf einen gelingenden Übergang der Jugendlichen in Ausbildung oder Studium unter Berücksichtigung der Unterstützungsangebote mit den Expertinnen und Experten erörtert und diskutiert.
(Beispiel-Steckbriefe siehe nachfolgende Seite.)

Rückmeldung und Diskussionsschwerpunkte

Welche Erkenntnisse nehmen Sie mit für den Bereich Übergang Schule-Beruf?

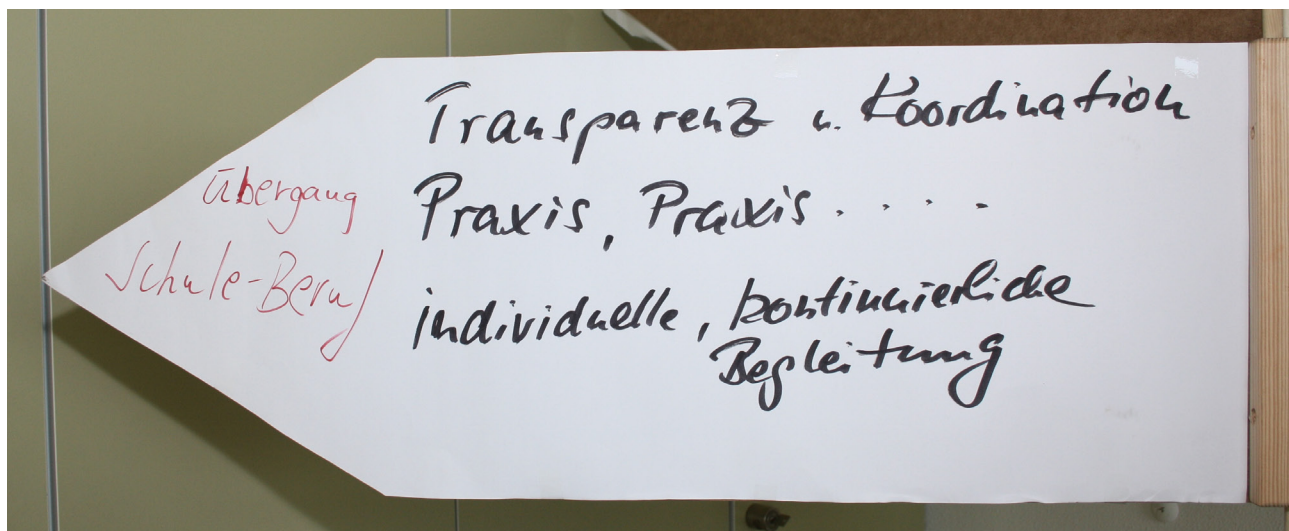
- ⇒ unbekannte Vielfalt der Unterstützungsangebote
- ⇒ komplexe Schnittstelle
- ⇒ Individualität der Jugendlichen
- ⇒ Unterschiede bei den Kompetenzen von Jungen und Mädchen
- ⇒ schulformspezifische Unterschiede bei der Nutzung von Angeboten
- ⇒ Zugang zu Maßnahmen hängt oftmals von Zufällen ab
- ⇒ Erwartungen der Jugendlichen und Realität differieren

Welche Anregungen oder Impulse haben Sie für den Bereich Übergang Schule-Beruf?

- ⇒ Übersichtlichkeit und Transparenz herstellen
- ⇒ Koordinierung und Kommunikation des Bereichs notwendig
- ⇒ mehr Personalressourcen einsetzen
- ⇒ Elternarbeit forcieren
- ⇒ Ansprechpartner/innen vor Ort einsetzen
- ⇒ frühe und individuelle Berufsberatung erforderlich
- ⇒ Praktika ermöglichen
- ⇒ schulformspezifische Standardangebote umsetzen
- ⇒ Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft intensivieren

Fazit

Aus den Gesprächsrunden und den fachlichen Diskussionen ziehen die Mitwirkenden folgendes Fazit:



Steckbrief - Beispiel 1

Name	Simone
Alter	15
Schulform	Hauptschule
Jahrgangsstufe	10 B
Schulische Basiskomponenten/ Leistungsstände	• Im sprachlichen Bereich durchgängig gute Leistungen. • Als ehemalige Grundkurs-Schülerin große Probleme im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. • In den „Nebenfächern“ gute bis sehr gute Leistungen.
Personale Kompetenzen/ Schlüsselqualifikationen	• absolut zuverlässig • ehrgeizig • organisiert • überschätzt sich hin und wieder
Berufliche Vorkenntnisse/ Praxiserfahrungen	• Praktika in Klasse 9 (Kindergarten) und Klasse 10 (Seniorenheim) • Sonntagsdienst in einer Altenpflegeeinrichtung
Voraussichtlicher Schulabschluss	Fachoberschulreife mit Qualifikation (Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe)
Berufsziel/ Ausbildungswunsch	Allgemeine Hochschulreife/ Fachrichtung Erziehung und Soziales

Unterstützungsangebote im Übergang Schule-Beruf

- ☒ Potentialanalyse

☐ Beratung Jobcenter

☒ Betriebserkundung

☐ Betriebspraktikum Kl. 8

☒ Betriebspraktikum Kl. 9

☒ Betriebspraktikum Kl. 10

☒ Berufsberatung der Arbeitsagentur

☐ Ausbildungsvermittlung

☐ Bewerbungstraining

☒ Betriebsbesichtigung

☐ Auslandsmaßnahme

☒ Berufsparcour

☐ Kompetenzfeststellung „Berufsnavigator“

☐ Angebote der Berufskollegs

☐ Studienberatung Uni/FH

☐ Einstiegsqualifizierung

☐ Projekt „Komm auf Tour“

☐ Werkstatjahr

☐ Migrations-/Integrationsdienst

☐ Beratung Ausbildungsstellen/in

☐ Info-Mobil Metall-Elektro-Industrie

☒ Freiwilliges Praktikum

☐ Lern-Ferien Nordrhein Westfalen

☐ Studienberatung der Arbeitsagentur

☐ Beratung Studien-/Berufsorientierungskordinator/in

☐ Berufsbörse

☐ Berufsinformationstag
- ☐ Module „Zukunft fördern“

☐ Modell Betrieb und Schule (BuS)

☐ Projekt „Startklar“

☐ BIBB-Maßnahme

☒ Berufsinformationszentrum Coesfeld

☐ Beratung Berufseinstiegsbegleiter/in

☒ Girls Day

☐ Boys Day

☐ Projekt „Traumjob“

☐ Jahrespraktikum

☐ Schüleraustausch

☒ Berufsorientierungsmessen

☐ Ausbildungsbegleitende Hilfen

☐ Berufsvorbereitende Maßnahme

☐ Eignungstest

☐ Beratung Jugendberufshilfe

☐ Hochschulinformationstag

☐ Job-Detektive

☐ Tag der offenen Tür im Betrieb

☐ Weiterbildung (Sprache, PC o.a.)

☐ Beratung Übergangcoach

☐ Ehrenamtliche Arbeit

☐ Studieninformationstag

☐ Maßnahme Jugendberufshilfe

☐ Fachhochschultag

☒ Internet, Broschüren

☐ ...

Steckbrief - Beispiel 2

Name	Lars
Alter	18
Schulform	Gymnasium
Jahrgangsstufe	13
Schulische Basiskomponenten/Leistungsstände	Mathematik: Note 4 Deutsch: Note 4 Englisch: Note 3 Naturwissenschaft: Note 4- Informatik: Note 3 Alle übrigen Fächer: Note 4 (Kaum durchschnittliche Leistungen)
Personale Kompetenzen/ Schlüsselqualifikationen	Es ist fraglich, ob Lars das Gymnasium erfolgreich abschließen kann. Er steckt offenkundig in einer persönlichen Krise. Es ist nicht auszuschließen, dass schwierige familiäre Hintergründe ursächlich mit seinem Leistungsabfall zu tun haben. Die Einnahme von Drogen kann ebenfalls nicht ausgeschlossen werden. Die Mutter hat nach eigenen Aussagen den Zugang zu ihrem Sohn verloren. Derzeit sind konkrete Ziele für die weitere berufliche Zukunft absolut diffus. Lars wird zunächst daran arbeiten müssen, seine bereits gezeigten persönlichen Kompetenzen wie Kreativität, systemisches Denken und Empathie erneut zu aktivieren und eine persönliche Perspektive zu entwickeln.
Berufliche Vorkenntnisse/Praxiserfahrungen	• 3-monatiger Auslandsaufenthalt in England • Betriebspraktikum in einem Büro für Mediengestaltung
Voraussichtlicher Schulabschluss	noch offen, Abitur gefährdet
Berufsziel/ Ausbildungswunsch	keine klare Perspektive

Unterstützungsangebote im Übergang Schule-Beruf

- | | |
|---|---|
| ☐ Potentialanalyse | ☐ Module „Zukunft fördern“ |
| ☐ Beratung Jobcenter | ☐ Modell Betrieb und Schule (BUS) |
| ☐ Betriebserkundung | ☐ Projekt „Startklar“ |
| ☐ Betriebspraktikum Kl. 8 | ☐ BIBB-Maßnahme |
| ☒ Betriebspraktikum Kl. 9 | ☐ Berufsinformationszentrum Coesfeld |
| ☐ Betriebspraktikum Kl. 10 | ☐ Beratung Berufseinstiegsbegleiter/in |
| ☐ Berufsberatung der Arbeitsagentur | ☐ Girls Day |
| ☐ Ausbildungsvermittlung | ☐ Boys Day |
| ☐ Bewerbungstraining | ☐ Projekt „Traumjob“ |
| ☐ Betriebsbesichtigung | ☐ Jahrespraktikum |
| ☒ Auslandsmaßnahme | ☐ Schüleraustausch |
| ☐ Berufsparcour | ☐ Berufsorientierungsmessen |
| ☐ Kompetenzfeststellung „Berufsnavigator“ | ☐ Ausbildungsbegleitende Hilfen |
| ☐ Angebote der Berufskollegs | ☐ Berufsvorbereitende Maßnahme |
| ☐ Studienberatung Uni/FH | ☐ Eignungstest |
| ☐ Einstiegsqualifizierung | ☐ Beratung Jugendberufshilfe |
| ☐ Projekt „Komm auf Tour“ | ☒ Hochschulinformationstag |
| ☐ Werkstattjahr | ☐ Job-Detektive |
| ☐ Migrations-/Integrationsdienst | ☐ Tag der offenen Tür im Betrieb |
| ☐ Beratung Ausbildungslotse/in | ☐ Weiterbildung (Sprache, PC o.ä.) |
| ☐ Info-Mobil Metall-Elektro-Industrie | ☐ Beratung Übergangscowach |
| ☐ Freiwilliges Praktikum | ☐ Ehrenamtliche Arbeit |
| ☐ Lern-Ferien Nordrhein Westfalen | ☐ Studieninformationstag |
| ☐ Studienberatung der Arbeitsagentur | ☐ Maßnahme Jugendberufshilfe |
| ☐ Beratung Studien-/Berufsorientierungskordinator/in | ☐ Fachhochschultag |
| ☐ Berufsbörse | ☒ Internet, Broschüren |
| ☐ Berufsinformationstag | ☐ ... |

IM DIALOG MIT VERANTWORTLICHEN IM BILDUNGSKREIS

Moderation: Raimund Patt, Schulhorizonte

In einer abschließenden Gesprächsrunde wurde aus unterschiedlichen Blickwinkeln die vielfältige Bildungslandschaft im Kreis Borken beleuchtet. Dabei standen konkrete Aktivitäten und zukünftige Herausforderungen im Vordergrund.

Alle Akteurinnen und Akteure der kommunalen Bildungslandschaft im Kreis Borken sollen sich mit ihren Themen und spezifischen Sichtweisen in den weiteren Aufbau der Bildungslandschaft im Kreis Borken einbringen.



Zusammenfassung der Plenumsrunde

Schülervertreter Kreuzschule Heek



Leon Baving, Klasse 9

„An der Haltestelle Übergang Schule – Beruf haben wir mitgekriegt, welche Fülle an Angeboten dort stattfindet, was man alles machen kann. Bei uns in der Schule wird auch sehr viel angeboten, was die Berufs- wahlorientierung betrifft. Wir führen einen Berufsorientierungstag durch, auf dem wir drei Tage lang unsere Schwächen und Stärken erprobt haben. Mit unserer Klasse haben wir schon Betriebsbesichtigungen durchgeführt, bei denen wir an einem Tag einen Einblick in unterschiedliche Betriebe vor Ort bekommen haben. Und ein Praktikum habe ich auch schon gemacht.“

Lukas Göcke, Klasse 8

„Ich bin nicht so einverstanden mit dem verpflichtenden Ganzttag. Beim verpflichtenden Ganzttag sitzt man den ganzen Tag in der Schule, muss in einigen Schulen sogar noch nachmittags Unterricht machen und nach der Schule noch Hausaufgaben. Dann ist man bis abends mit der Schule beschäftigt und kann dann nichts mehr zu Hause machen. Ganzttag ist schön und gut, aber nicht als verpflichtender, sondern als freiwilliger Ganzttag so wie bei uns an der Kreuzschule. Dann kann man es sich selber aussuchen und wird nicht dazu gezwungen, in der Schule zu sitzen.“



Unternehmensvertreter

Ulrich Grunewald, Grunewald GmbH & Co.KG

„Wir arbeiten an einem Angebot der systematischen Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Demografie stellt in diesem Zusammenhang eine besondere Herausforderung für uns dar.“

„Einen wichtigen Punkt habe ich in den letzten Jahren immer stärker festgestellt: Schule braucht mehr Freiraum für Lehrer und Schüler außerhalb des „Standard“-Unterrichts.“



Ich kann nicht die landläufige Meinung teilen, dass in Deutschland alle Schülerinnen und Schüler, die den Übergang von der Schule in den Beruf planen, nicht ausbildungsfähig sind. Wir haben durchweg sehr gute Auszubildende, auch eine sehr hohe Übernahmequote nach der Ausbildung. Wer will, der wird in der Regel auch übernommen. Wenn die Eigenmotivation da ist - unabhängig von der Schulnote - etwas zu bewegen, etwas zu machen, dann wird aus der jungen Frau, dem jungen Mann auch was, und sie oder er wird die Ausbildung dann auch mit Erfolg abschließen. Da ist der eigene Wille gefragt, und das muss in der Schule viel stärker gefördert werden als Mathematik von A-Z. Ein gelungenes Beispiel haben wir heute bei den Schülerinnen und Schülern gesehen, die das Fahrrad mit dem Fingerabdruck-Sensor für das Fahrradschloss vorgestellt haben.“



Vertreter der Weiterbildungsträger

Reinhold Sprinz, VHS Bocholt-Rhede-Isselburg

„Transparenz ist ein wichtiges Stichwort. Man muss als Weiterbildungseinrichtung zur richtigen Zeit die richtigen Informationen anbieten. Das ist auch der Punkt, an dem Weiterbildungsträger am meisten arbeiten müssen. Der Aufbau der Bildungsberatungen – in Ahaus und Bocholt – ist ein wichtiger Ansatz für den Kreis Borken. Es ist der richtige Weg, dass die Bildungsberatungen mit den Weiterbildungsträgern zusammenarbeiten. Dadurch bekommt man Transparenz und Information an jeder Stelle.“

„Verschiedene Weiterbildungsträger bieten Veranstaltungsformen an, die auch als betriebliche Veranstaltungen realisiert werden können. Hierbei lernen nicht nur die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kurse, sondern auch die Anbieter, die Einrichtungen selbst, die sich so weiter entwickeln. Und das ist ein Wunsch, den ich hier ganz allgemein formuliere: Wir müssen als Einrichtung lernen, dass wir selbst Lernende sind.“

Vertreter der Bürgermeister
Felix Büter, Bürgermeister Ahaus

„Die Kommune kann „Klammer“ sein, wenn man die Frage stellt, wie organisiert man Bildung regional. Wir haben unterschiedliche Akteure in der Bildungslandschaft, das ist gerade deutlich geworden.“

„Wir müssen aus der „Denke“ schwarz und weiß raus, wir brauchen flexiblere Modelle. Ich glaube, dass in der kommunalen Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort, es gut gelingen kann, Bildung wirklich umfassender zu verstehen als das in den Köpfen bisher der Fall ist.“

„Wir haben schon relativ früh erfahren, dass es in der Tat auch Bildung geben muss, die über Vermittlung von Wissen in der Schule hinausgeht, was z.B. die Erziehungskompetenz von Eltern angeht, und das ist auch ein Weg, da geht es nicht mehr zurück. Nicht jeder hat Bedarf, aber die es bedürfen, sollten es auch haben können. Und insofern werden wir da Schritt für Schritt in diesem Thema weitergehen müssen. Es wird aber auch damit verbunden sein, dass Kommunen dazu bereit und in der Lage sein müssen, dafür finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.“



„Ich habe einen Wunsch und auch eine Empfehlung, was die Frage des Regionalen Bildungsnetzwerkes angeht: Ich glaube wir sollten alle zusammen die Geduld haben, nicht Morgen schon feste Lösungen haben zu wollen, sondern wirklich auf einem intensiven Diskussionsprozess dahin zu kommen. Das gegenseitige Verständnis füreinander, bei unterschiedlichen Qualitäten und Qualifikationen zusammenzukommen, den Begriff „Bildung“ gemeinsam zu verstehen: Dieser Weg ist länger als wir glauben, aber ich glaube, dass es gut ist, ihn zu gehen. Der erste Schritt ist getan, und weitere sollten meiner Einschätzung nach folgen.“



Vertreter der Jugendhilfe
Hans-Josef Overmann, Fachbereich Jugend und Familie

„Was die Eltern- und Familienbildung betrifft, sind wir schon seit Jahren auf dem Weg. Besonders im Hinblick darauf, dass wir feststellen, dass die elterliche Erziehungskompetenz aus unserer Sicht in den letzten Jahren nicht zugenommen hat. Und insoweit bieten wir Elternseminare, Elterncoachings an, in Zusammenarbeit mit freien Trägern, in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberatungsstellen. Da sind wir schon auf gutem Wege.“

„Was mir heute besonders gut gefallen hat und wo ich denke, dass wir weiter daran arbeiten müssen, ist das Dialogische. Nicht „Top-down“, sondern „Bottom-up“! Der Dialog, Zeit haben füreinander, der Austausch gerade auch bei der Überlegung: Wie gelingt es uns, regional und auch lokal Bildungsnetzwerke hinzubekommen? Was eine Zeitlang dauern wird, aber wo dann auch die Kommune die Klammerfunktion wahrnimmt. Wir müssen sehen, dass wir als Jugendamt die Dinge, mit denen wir unterwegs sind, auch nach vorne bringen, z.B. auch die außerschulische Jugendarbeit. Die Band ist ein gutes Beispiel. Hier findet musische Bildung statt.“

Vertreterin der Schulen

Mechthild Rieke, Johann-Walling-Schule, Borken

„Wir haben das Symbol der Brücke gewählt, weil wir denken, dass Kinder und auch Jugendliche eine Brücke überwinden müssen und zwar in unserem Fall vom Kindergarten in die Grundschule.

Diese Brücke soll möglichst glatt sein, ohne Stolpersteine, so dass Kinder sehr gerne und sehr gut über diese Brücke kommen und einen guten Start in der Grundschule haben. Das heißt, dass wir mit den Kindertageseinrichtungen gut zusammen arbeiten müssen, dass wir die Kinder da abholen, wo sie gerade stehen und sich weiterentwickeln

können, dass wir Kindern die Möglichkeit geben, zu einem lebenslangen Lernen, dass sie Freude am Lernen haben.

Wenn wir das Ziel erreichen, dass das Kind gut über diese Brücke kommt, dann kommt es vielleicht auch gut über die nächste Brücke und hat wirklich ein Leben lang Spaß am Lernen.“



„Ich denke, dass wir weiter sehr gut miteinander kooperieren müssen. Wenn ich an die Grundschule denke, nach unten hin aber auch nach oben hin, wirklich gute Übergänge zu schaffen und wirklich hinzukriegen, dass kein Kind verloren geht. Wichtig ist auch eine fruchtbare Hospitationskultur, die wir schaffen müssen, wobei wir da aber auch Ressourcen brauchen. Zeitliche Ressourcen, dass wir solche Dinge hinkriegen und weiterentwickeln können. Aber die zeitlichen Ressourcen hemmen uns manchmal daran, dass wir Lehrer in die Kindertageseinrichtungen oder in die weiterführenden Schulen gehen können, um da zu hospitieren und auch das weiterzuführen, nicht nur zu gucken, was passiert da, sondern wirklich auch daran weiter zu arbeiten. Dafür brauchen wir dringend zeitliche Ressourcen.“



Vertreterin der kulturellen Bildung

Anja Hoffmann, Industriemuseum LWL

Museum ist in den meisten Fällen schon lange nicht mehr verstaubt. So Begriffe wie „handlungsorientiert“ und „ergebnisorientiert“ haben sich durchgesetzt und sind selbst in den Museen angekommen! Wir wissen schon, dass man Lernen – auch informelles Lernen – mit Spaß und Unterhaltung deutlich besser durchsetzen kann, als wenn wir sagen „bitte nichts berühren“. Jetzt gilt gerade für die Industriemuseen des Landschaftsverbandes, dass wir da ganz wild drauf sind, dass Dinge berührt werden. Weil wir natürlich mit unseren Großexponaten begehbare Ensembles haben, wo Kinder durchtoben können, auch mal raufklettern oder durchklettern können. Aber auch wenn ich hier an die Kollegen im Kreis Borken denke, die ja teilweise jetzt beginnen, im Rahmen dieses Projekts sich neu auszurichten. Bestimmte Objekte, wie zum Beispiel der „Blaue Heinrich“, das sind natürlich Objekte, die kann man nicht einfach so präsentieren, aber man kann Vermittlungsangebote drumherum stricken, die einen wirklich ansprechen und berühren.“

„Schön war das heute auch zu sehen an der Haltestelle „Kulturelle Bildung“: Der Funke ist ganz klar entzündet. Der hat sich jetzt in erster Linie am Thema Museum und Schule, Archive und Schule entzündet. Aber es kam auch in allen drei Busgruppe gleich zur Sprache, dass manches ja viel zu kurz greift und dass man in der Tat von der frühkindlichen Erziehung bis zum Senior alles mitdenken muss. Dass es nicht nur Schule ist, sondern auch Offene Jugendarbeit. Diese Erkenntnis war in jeder Gruppe auch sofort da.“

Elternvertreterin

Barbara Schlichtmann, Elternvertreterin Kreuzschule Heek

„Bildung ist super wichtig, aber wir müssen den Kindern und Heranwachsenden auch den Raum zu Hause, im Verein oder in der Gemeinde lassen.

Damit sehe ich die Entwicklung hin zur gebundenen Ganztagschule kritisch, wir grenzen unsere Kinder damit immer weiter zeitlich ein.“

„Ich bin auch der Meinung, dass die starren Strukturen der Schule aufgelöst werden müssen, damit nicht in der Klasse 4 schon festgelegt ist, in welche Richtung mein Kind gehen muss.

Durch eine gezielte Eigenmotivation, durch das Entdecken und Fördern der jeweiligen Talentschwerpunkte, muss das Selbstvertrauen des Kindes gestärkt werden.

Damit der Heranwachsende seinen Weg gehen kann, braucht er die positive Verstärkung der eigenen Fähigkeiten, unabhängig davon ob er gut in Mathe, Englisch oder Deutsch ist.

Es gibt so viele andere Talente die auch gefördert werden müssen.

Diese Erfahrung haben wir jetzt in Heek an der Verbundschule gemacht – und das kann ich als Mutter und als Vorsitzende des Fördervereins sagen, dass Schüler die mit den verschiedensten Fähigkeiten kommen, praktisch gefördert werden (neben den Hauptfächern) und damit in der Persönlichkeitsentwicklung gestärkt werden.

Das ist genau der richtige Schritt, auch dass das Schulsystem durchlässiger gemacht wird, damit wir unseren Heranwachsenden einen Raum für die Entwicklung geben.“



Vertreter der Wohlfahrtsverbände

Michael Wingerath, Caritasverband Borken

„Mir fällt auf, dass die Definition von Bildung natürlich sehr auf Schule fokussiert ist, auf kognitive Bildung. Ich möchte die Begriffe soziale und emotionale Bildung in diesem Zusammenhang gerne ergänzen. Ich sehe aus meiner beruflichen Rolle und aus der Entwicklung, dass wir hier die Situation haben, dass wir verschiedene Systeme nebeneinander haben, die aber alle – damit schließe ich uns, die Jugendhilfe-Anbieter und auch die Schule mit ein – in Bewegung sind – und zwar aufeinander zu.“

Offene Ganztagsschulen sind ein Ort, an dem vieles grundgelegt ist, wo aber über das reine Angebot hinaus Strukturen wachsen, Kontakte wachsen, Austausch stattfindet.

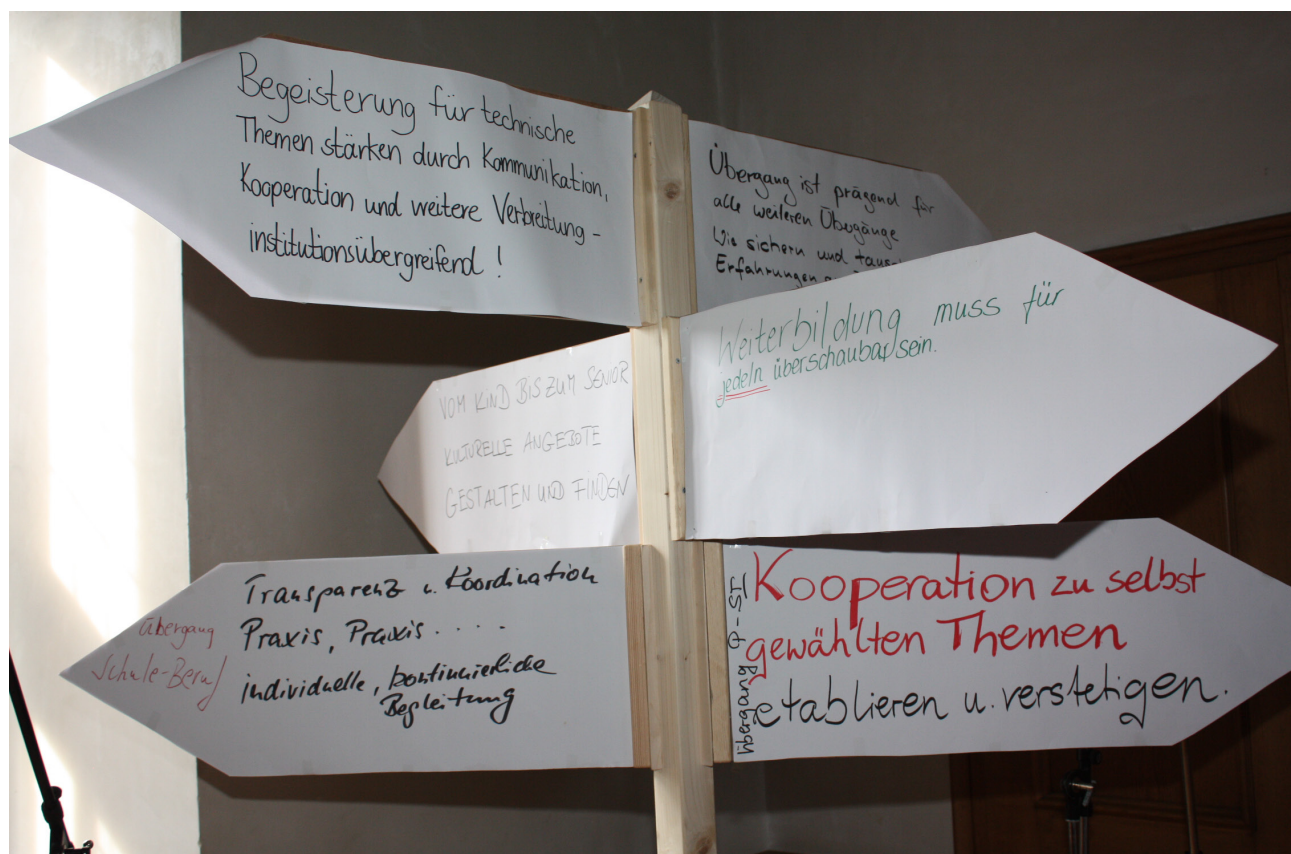
Da sind wir längst noch nicht an der Stelle, wo ich mir vorstellen kann zu sein, aber ich sehe da eine deutliche Entwicklung und begrüße diese sehr. Da ist aber noch viel zu tun.“

Ich glaube eine Empfehlung wäre schon, dass sich alle im Feld tätigen Professionellen davon verabschieden, eher auf Kinder zu gucken, wo diese flexibel sein müssen, wo diese sich anpassen müssen. Ich glaube, dass sie schon sehr viel tun müssen – ich habe selber zwei Kinder und sehe es auch im beruflichen Kontext: Die Anforderungen an die Kinder in diesen Zeiten sind enorm hoch – G8 und auch viele andere Fragestellungen – leiten mich zu diesem Urteil.

„Deshalb die Empfehlung, dass die eigentlichen Aufgaben und Anstrengungen in Sachen Flexibilität bei den Profis liegen müssen, da schließe ich die Jugendhilfe mit ein, und wir sind da auch deutlich bereit dazu.

Ich merke auch, dass das auch im Umfeld nicht nur bei Schule, sondern auch bei Jugendhilfe-Anbietern der Fall ist. Da sehe ich die größere Empfehlung.

Die Erfahrung zeigt auch: Kinder sind wissbegierig, Kinder sind neugierig und wir müssen uns, glaube ich, davon verabschieden, dass wir nur Schule, nur Jugendhilfe, nur sind. Wir müssen zu den Lebenswelten der Kinder wieder zurückkommen, die sind nämlich relativ einheitlich. Nur wir als Profis haben segmentiert.“



AUSBLICK

Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster

Wir haben eine spannende und – wie der wirklich beeindruckende Blick in die nach 3 Stunden immer noch vollgefüllten Reihen zeigt – offensichtlich auch sehr interessante 2. Bildungskonferenz erlebt. Viele gute Beispiele und Ansätze sind vorgestellt worden, viele interessante Diskussionen haben wir in den Gruppen und in der Podiumsrunde erlebt. Alles zeigt: Bildung kann begeistern, und der Bildungskreis Borken ist gut unterwegs. Er wird auch weiter unterwegs sein und sich weiterentwickeln – für gute Bildungschancen aller Bürgerinnen und Bürger. An den konkreten Beispielen an den einzelnen „Haltestellen“ unserer Bildungsroute und in der Podiumsdiskussion ist deutlich geworden, dass es – wie so häufig im Leben – auch in Bildungsfragen nicht „die“ Lösung oder „den“ Weg gibt, sondern sich vor Ort passgenaue und flexible Lösungsansätze durch gemeinsames Tun und im Gespräch entwickeln müssen. Ein ganzheitlicher Blick auf die Bildungssituation und ein Blick mehr aus „Bildungskunden“-Sicht und die Einbindung zusätzlicher gesellschaftlicher Gruppen bringt vielfache Vorteile und schafft Vertrauen.

Der dialogische Prozess der verschiedenen Bildungsakteure wurde heute mehrfach erwähnt und auch die Bedeutung, den gemeinsamen Weg im Respekt vor der Vielfalt und der jeweiligen „Systemzugehörigkeit“ auf Augenhöhe und im partnerschaftlichen Miteinander zu gehen. Wir haben auch wahrgenommen, dass es trotz zahlreicher guter Ansätze und Beispiele auch noch zahlreiche Schwierigkeiten, ungünstige Rahmenbedingungen und langwierige Baustellen auf unserem weiteren Weg geben wird. Die heutige Veranstaltung, die Möglichkeit, sich miteinander noch bekannter zu machen und voneinander zu lernen und „best practice“-Beispiele vorzustellen und kennenzulernen, sollte uns allen dabei Mut machen, weiter Schritt für Schritt und auch mit der erforderlichen Geduld den Bildungskreis Borken weiterzuentwickeln.

Der Kreis kann und will diesen Prozess unterstützen: durch Impulsgebung, durch Vernetzung, durch Koordination, durch Schaffung von Transparenz oder bei der Vermarktung toller Ideen. Wir werden daran weiter arbeiten. Ein Baustein ist dabei die Veröffentlichung des Bildungsberichts.

Lassen Sie mich Ihnen allen abschließend Dank sagen für Ihr hohes Engagement bei dieser 2. Bildungskonferenz im Kreis Borken. Ausdrücklich danke ich der Akademie Schloss Raesfeld dafür, dieses besondere Ambiente heute für die Tagung nutzen zu können. Zur Atmosphäre hat auch die musikalische Unterhaltung durch die Jugendband „Sentina Soul“ aus Stadtlohn beigetragen. Ich danke den Mitgliedern des Lenkungskreises Regionales Bildungsnetzwerk, allen Beteiligten, die die Haltestellen mit so viel Kreativität und Engagement vorbereitet und durchgeführt haben, sowie allen fleißigen Helferinnen und Helfern im Hintergrund, die den reibungslosen Ablauf sichergestellt haben. Last but not least Raimund Patt für die Moderation und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer Podiumsdiskussion.

WEITERE INFORMATIONEN

MITGLIEDER DES LENKUNGSKREISES

Als Steuerungsgremium des Regionalen Bildungsnetzwerkes des Kreises Borken bereitet der Lenkungskreis Absprachen und Entscheidungen von strategischer Bedeutung vor. Folgende Akteure sind Mitglied des Lenkungskreises:

Josef Brinkhaus, Berufskolleg Borken

Felix Büter, Bürgermeister Ahaus

Jürgen Geuting, Kreis Borken -Fachbereich Schule, Kultur und Sport (Stellvertreter)

Heidemarie Goßmann, Bezirksregierung Münster

Dr. Ansgar Hörster, Kreisdirektor

Martina John, Kreuzschule Heek

Alfred Kahler, Gebrüder-Grimm-Schule Gescher

Johannes Kaiser, Bezirksregierung Münster (Stellvertreter)

Friedhelm Kleweken, Bürgermeister der Gemeinde Legden

Lothar Mittag, Bürgermeister Rhede

Peter Nebelo, Bürgermeister Bocholt (Stellvertreter)

Hans-Josef Overmann, Kreis Borken -Fachbereich Jugend und Familie

Hubert Punsmann, Kreis Borken - Fachbereich Schule, Kultur und Sport

Mechthild Rieke, Johann-Walling-Schule Borken

Ulrike Schwarz, Schulamt für den Kreis Borken

Bernd Telgmann, Gymnasium Georgianum Vreden

Norbert Wiemer, Kreis Borken Fachbereich Jugend und Familie (Stellvertreter)

Hans-Peter Wildfeuer, Ludgerus-Schule Bocholt (Stellvertreter)

Georg Wrede, Felicitas-Schule Vreden (Stellvertreter)

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES BILDUNGSBÜROS IM KREIS BORKEN

Das Bildungsbüro koordiniert das Zusammenspiel der Akteurinnen und Akteure und deren unterschiedliche Handlungsfelder, in denen lebensbegleitendes Lernen stattfindet und weiterentwickelt wird. Durch die Teilhabe aller an der Gestaltung des Bildungskreises Borken werden regional wichtige Impulse gesetzt.

Die Bildungsangebote werden immer passgenauer auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger abgestimmt und bilden somit die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungsbiografie.

Leitung

Elisabeth Büning
Tel.: 02861-82 2353
e.buening(at)kreis-borken.de

Bildungsmanagement

Ruth Weddeling
Tel.: 02861-82 2355
r.weddeling(at)kreis-borken.de

Torsten Henseler
Tel.: 02861-82 2354
t.henseler(at)kreis-borken.de

Bildungsmonitoring

Alexander Bergenthal
Tel.: 02861-82 2354
a.bergenthal(at)kreis-borken.de

Technische Bildung

Gisela Borgmann
Tel.: 02861-82 2357
g.borgmann(at)kreis-borken.de

Kulturelle Bildung

Nicole Brögmann
Tel.: 02861-82 2356
n.broegmann(at)kreis-borken.de

Übergang Schule-Beruf

Rita Krümpelmann
Tel.: 02861-82 2356
r.kruempelmann(at)kreis-borken.de

Weiterbildung/Beratung

Gabi Bückner
Tel.: 02861-82 2355
g.buecker(at)kreis-borken.de

Dr. Robert Wunsch
Tel.: 02861-82 2357
r.wunsch(at)kreis-borken.de

Regionales Bildungsnetzwerk

Werner Brand
Tel.: 02861-82 2354
w.brand(at)kreis-borken.de

Judit Wilms
Tel.: 02861 – 82 2354
Judith.wilms(at)kt.nrw.de



TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER DER 2. BILDUNGSKONFERENZ

Thomas Alfert, Mariengymnasium Bocholt
Dr. Hans Amendt, Akademie Klausenhof gGmbH
Joachim Anicker, Superintendent des evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken
Leon Baving, Schülervertreter Kreuzschule Heek
Sigrid Beier, KAB Regionalbüro Dülmen
Barbara Beradis, Sprecherin der AG II - JHP Kreisjugendamt
Alexander Bergenthal, Bildungsbüro Kreis Borken
Norbert Berges, Agentur für Arbeit, Coesfeld
Hans-Werner Bick, Montessori Gesamtschule, Borken
Julius Bösing, Schülervertreter Gymnasium Georgianum Vreden
Leoni Bonhoff, Familienzentrum St. Remigius Borken
Ira von Borczyskowski, CHANCE Gronau
Gisela Borgmann, Bildungsbüro Kreis Borken
Manfred Bothe, Nünning - Realschule Borken
Werner Brand, Kompetenzteam NRW
Jochen Brehm-Schilly, DRK Bildungswerk
Josef Brinkhaus, Berufskolleg Borken
Nicole Brögmann, Bildungsbüro Kreis Borken
Gisela Brösterhaus, Johann-Walling-Schule Borken
Nicole Brückner, Netzwerk Westmünsterland e.V.
Dr. Thomas Brüggemann, Gemeinde Velen
Christoph Bruns, Kreishandwerkerschaft Borken
Gabi Bücken, Bildungsbüro Kreis Borken
Elisabeth Büning, Bildungsbüro Kreis Borken
Felix Büter, Bürgermeister Stadt Ahaus
Sandra Cichon, Jugendamt Stadt Gronau
Uta Cyprian, Hermann-Löns-Schule, Gronau-Epe
Veronika Droste, Netzwerk Westmünsterland e.V.
Dr. Peter Epkenhans, LWK-Borken
Dr. Norbert Fasse, Stadtmuseum Borken
Bernadette Finke, Agentur für Arbeit Coesfeld
Jürgen Friedrich, Jugendamt Stadt Borken
Christa Ganten, Don-Bosco-Schule Gescher
Bernhard Gemsa, Geschwister-Scholl-Gymnasium, Stadtlohn
Jürgen Geuting, Fachbereich Schule, Kultur und Sport, Kreis Borken
Lukas Göcke, Schülervertreter Kreuzschule Heek
Dr. Michael Göring, Elternvertreter Gymnasium Remigianum

Heidemarie Goßmann, Obere Schulaufsichtsbehörde – Bezirksregierung Münster
Ulrich Grunewald, Firma Grunewald
Dina Gunsing, Stadt Isselburg
Eduard Hannen, Akademie Klausenhof, Rhede
Knut Heine, Handwerkskammer Münster
Jens Heinemann, Remigiusschule Borken
Torsten Henseler, Bildungsbüro Kreis Borken
Jörg Heselhaus, Gemeinde Raesfeld
Dr. Ansgar Hörster, Kreisdirektor Borken
Anja Hoffmann, LWL-Industriemuseum
Gregor Homann, Piusschule Rhede-Krechting
Leonhard Horster, Studienseminarleiter a.D. Bocholt
Angela Hoves, St. Remigius Bücherei Borken
Martin Huesmann, Sprecher der AG Wohlfahrtsverbände
Gisela Huning, St. Georg-Schule Vreden
Britta Jacobs, St. Norbert-Schule, Vreden
Friedhelm Jennessen, Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
Martina John, Kreuzschule Heek
Johannes Kaiser, Obere Schulaufsichtsbehörde, Bezirksregierung Münster
Harald Kahlenberg, Netzwerk Westmünsterland e.V.
Alfred Kahler, Gebrüder-Grimm-Schule, Gescher
Andreas Kaulingfrecks, Don-Bosco-Schule, Ahaus
Bernd Kemper, Stadt Vreden
Friedhelm Kleweden, Bürgermeister Gemeinde Legden
Berthold Klein-Schmeink, EWIBO GmbH
Bernhard Könning, Berufsbildungsstätte Westmünsterland
Stefanie Kolks, Sprecherin der AG I - JHP Kreisjugendamt
Uli Kolks, Kreispolizeibehörde Borken – Kommissariat Vorbeugung
Friederike Kremer-Brand, Nünning-Realschule Borken
Rita Krümpelmann, Bildungsbüro Kreis Borken
Sabine Kucharz, Stadt Gescher
Hermann Kühlkamp, Stadt Ahaus
Doreen Kulka, Stadt Rhede
Lukas Kwiatkowski, Netzwerk Westmünsterland e.V.
Jürgen Lammers, Gemeinde Heek
Probst Josef Leenders, Kreisdechant
Agnes Leesing, KiTa Nordesch Borken
Bernhard Lensing, Sprecher des AK Behindertenhilfe
Birte Liedtke, Jugendamt Stadt Borken
Josef Lütkecosmann, Berufskolleg für Technik Ahaus

Erhard Marder, Schulamt für den Kreis Borken
Elisabeth Möllenbeck, Qualitätszirkel Offener Ganzttag, Kreis Borken
Susann Müller, Kompetenzteam NRW
Günther Niehues, Gymnasium Remigianum Borken
Reinhild Oing, Elternvertreterin Gymnasium Georgianum
Barbara Ossyra, Agentur für Arbeit Coesfeld
Hanz-Josef Overmann, Fachbereich Jugend und Familie, Kreis Borken
Irmgard Paßerschroer, Gleichstellungsbeauftragte Kreis Borken
Raimund Patt, Moderator/ Schulhorizonte
Hermann Pennekamp, Sprecher Regionaler Stiftungsverbund
Claudia Pidun-Martin, Kompetenzteam NRW
Franz-Josef Plesker, Katholisches Bildungswerk Borken
Hubert Punsmann, Fachbereich Schule, Kultur und Sport, Kreis Borken
Petra Redders, Jugend- und Familienbildungswerk Stadtlohn e.V.
Agnes Richter, Kindergarten St. Pius, Rhede-Krechting
Ute Richters, Medizin- und Apothekenmuseum, Rhede
Mechthild Rieke, Johann-Walling-Schule Borken
Heinz Rittermeier, DGB
Helena Robers, Schülervertreterin Gymnasium Remigianum Vreden
Maja Saatkamp, Vertretung der GRÜNEN
Martina Schaten, Elternvertreterin Gymnasium Remigianum Vreden
Andrea Scherbring, Fachbereich Jugend und Familie, Kreis Borken
Matthias Schlettert, Büro des Kreisdekanates Borken
Barbara Schlichtmann, Elternvertreterin Kreuzschule Heek
Elisabeth Schmeinck, EWIBO GmbH, Bocholt
Norbert Schmidt, Thonhausenschule Bocholt
Anna Luise Schmitt, Stadt Rhede
Dr. Nikolaus Schneider, Volkshochschule Ahaus
Hans-Jürgen Schober, Sparkasse Westmünsterland
Elisabeth Schulte, Unternehmensverbandgruppe e.V.
Ursula Schulte, Fraktionsvorsitzende der SPD
Hendrik Schulze Ameling, Gymnasium Georgianum, Vreden
Mechthild Schulze Hessing, Stadt Borken
Ulrike Schwarz, Schulamt für den Kreis Borken
Beate Schwingenheuer, August-Vetter-Berufskolleg, Bocholt
Heinz Siehoff, Don-Bosco-Schule Ahaus
Doris Springer, Jugendamt Stadt Bocholt
Reinhold Sprinz, Volkshochschule Bocholt
Dr. Hermann-Josef Stenkamp, Textilmuseum Bocholt
Michael Sylla, Regionale Schulberatungsstelle, Kreis Borken

Bernd Telgmann, Gymnasium Georgianum, Vreden
Jens Terbeck, Vertretung der UWG
Jutta Terwiel, Stadt Rhede
Rainhard Te Uhle, Europäische Akademie des Sports Velen e.V.
Helen Theßeling, Studienseminar Bocholt
Eva Tzschope, Bocholter Lernwerkstatt
Gert Uetz, Obere Schulaufsichtsbehörde – Bezirksregierung Münster
Rita Umme, LWL-Industriemuseum
Gottfried Uphoff, Gemeinde Reken
Bernhard van Almsick, Landesmusikakademie Heek
Christian Vedder, Bürgermeister Gemeinde Südlohn
Michael Vomberg, IHK Nord-Westfalen
Stefanie von der Lahr, Johann-Walling-Schule, Borken
Renate Volks-Kuhlmann, Archivarin, Kreis Borken
Thomas Waschki, Stadt Bocholt
Dirk Wasmuth, Schulamt für den Kreis Borken
Christel Wegmann, Vertretung der CDU
Günter Wehning, Stadt Stadtlohn
Gertrud Welper, Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN
Siegfried Werner, Schulamt für den Kreis Borken
Monika Weyers, DRK Kindergarten, Rhede - Krechting
Judit Wilms, Kompetenzteam NRW
Michael Wingerath, Sprecher der AG III - JHP Kreisjugendamt
Marion Wirth, Vertretung der FDP
Georg Wrede, St. Felicitas-Schule Vreden
Sandra Wünsch, Pestalozzischule Ahaus
Dr. Robert Wunsch, Bildungsbüro Kreis Borken
Dr. Kai Zwicker, Landrat Kreis Borken

Borkener Zeitung vom 08. Juni 2011

To(u)r zur Bildung im Kreis Borken

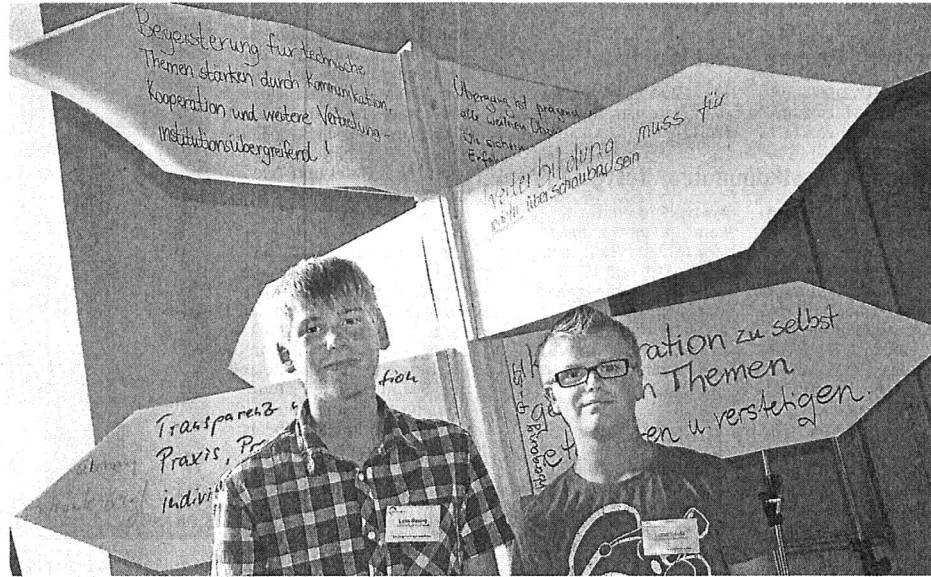
Zweite Bildungskonferenz: Verantwortung stärker in den Blickwinkel nehmen statt in Zuständigkeiten denken

Von Karin Printing

RAESFELD. Mit einer Bus-tour zu den Bildungsorten im Kreis Borken begann die zweite Bildungskonferenz im Kreis Borken im Schloss Raesfeld. „Technische Bildung“, „Kulturelle Bildung“, „Weiterbildung“, „Übergang KiTa zur Grundschule“, „Übergang Grundschule zur Sekundarstufe I“ und „Übergang Schule zum Beruf“ – an sechs „Haltestellen“ konnten sich die gut 80 Fachleute aus Behörden, Schulen, Politik, Verwaltung und Wirtschaft über konkrete Bildungsaktivitäten im Kreis Borken informieren.

Von Angeboten an den Volkshochschulen und in den Museen über Bildungsangebote der Jugendhilfe bis hin zu Ganztagschulen – mit dem Busticket in der Hand gingen Bildungsaktive des Kreises Borken wie der Neuntklässler Leon Baving und der Achtklässler Lucas Göcke von der Kreuzschule in Heek auf Informationsreise durch den Kreis.

Wie kann ich den Über-



Leon Baving und Lucas Göcke bewerteten aus Schülersicht die Bildungssituation im Kreis Borken.

Fotos: Printing

gang von der Schule in den Beruf am besten und einfachsten gestalten? Welche

Möglichkeiten der Weiterbildung stehen mir neben der Schule noch zur Verfügung? Solche Fragen standen im Mittelpunkt der Bildungstour von Leon und Lucas, während sich andere Beteiligte fragten, wie man bildungsferne Schichten besser erreichen oder Kindern den Übergang in die Schule erleichtern könne. Alles Fragen, mit denen sich die Teilnehmer auch schon vor einem Jahr während der ersten Konferenz beschäftigt hatten.

An diesem Tag ging es jedoch um eine erste Bestandsaufnahme, um so zum

einen die Bildungsangebote im Kreis Borken transparenter zu machen und zum anderen die Zusammenarbeit aller Bildungsakteure im

„Der Aufbau kommunaler Bildungsstrukturen ist notwendig.“

Ulrich Grunewald, Unternehmer

Kreis Borken besser abzustimmen, erklärte Elisabeth Büning, Leiterin des Bildungsbüros des Kreises Borken.

Kreisdirektor Dr. Ansgar

Hörster ermunterte in seinem Fazit die Teilnehmenden, weniger in Zuständigkeiten zu denken und mehr die Verantwortung in den Blick zu nehmen. „Um den Bildungsweg erfolgreich zu gestalten, müssen die Akteure vor Ort nicht nur sehr gut arbeiten, sie müssen auch sehr gut zusammenarbeiten“, betonte Hörster.

In diese Kerbe schlug auch der Bocholter Unternehmer Ulrich Grunewald: „Der Aufbau kommunaler Bildungsstrukturen ist notwendig, auch weil Bildung ein entscheidender wirtschaftlicher und sozialer Faktor ist.“



An sechs „Haltestellen“ konnten sich die Teilnehmer der Bildungskonferenz über die Angebote informieren.

Bildung spannend gestalten

2. Borkener Bildungskonferenz bot jede Menge Stoff für Informationen und Diskussionen

Von Alexandra Schlüter

140 Stühle waren aufgebaut, 160 wurden gebraucht – der Kreis Borken kann mit der Resonanz auf die 2. Bildungskonferenz am vergangenen Montag im Schloss Raesfeld mehr als zufrieden sein.

KREIS BORKEN. „Es war eine spannende Mischung vor Ort“ blickt Koordinatorin Elisabeth Büning. Anhand konkreter Beispiele konnten die Besucher an einzelnen Stationen erfahren, was es an Bildungsangeboten im Kreis gibt. Und das vom Kindergarten bis zum Rentenalter. Keine Frage, seit der ersten Bildungskonferenz hat sich in den Gemeinden des Kreises jede Menge getan, für die Organisatoren aber kein Grund, sich auf dem Erreichten auszuruhen.

Zum Beispiel die techni-



Ein Tag nur für die Bildung im Kreis war für die Besucher eine willkommene Gelegenheit, sich auf den neuesten Stand zu bringen.
Foto: Kreis Borken

sche Bildung: In Grundschulen des Kreises gibt es die „Klassenkiste“, mit der sich ganz einfach naturwis-

senschaftliche Experimente in den Unterricht einbinden lassen. Oder aber das „Spucknapfchen“, das jun-

ge und ältere Hobby-Historiker auf die Spur der Tuberkulose-Epidemie in der Region führt.

Das ganze fand in Form von „Haltestellen“ statt, Orientierungspunkten, die über die einzelnen Angebote informieren, aber auch zur kritischen Auseinandersetzung einladen wollten. Und genau das nutzten die Besucher auch, die durchaus Anregungen für die einzelnen Bildungsanbieter gefunden haben.

Das Impro-Theater Bocholt zeigte kurzweilig, wie eine Frau und ein Mann in verschiedenen Lebensphasen von den Kursen rund um die Bildung im Kreis profitieren – vom Babysitter- und Selbstbehauptungskurs über Wiedereingliederung bis hin zum VHS-Seminar im Rentenalter.

Abschließend wurde mit Experten aus unterschiedlichen Perspektiven im großen Plenum über den Status Quo der Bildung im Kreis diskutiert.

Bocholter Borkener Volksblatt
vom 11. Juni 2011

Ein Leben lang gerne lernen

KREIS BORKEN (hgk). Rund 140 Fachleute haben auf Schloss Raesfeld darüber diskutiert, wie sich die Übergänge einer Bildungslaufbahn reibungslos gestalten lassen. Bei der zweiten Bildungskonferenz des Kreises Borken lautete der Tenor: Bei allen Wechseln müsse die Freude am Lernen erhalten bleiben. Dies gelte ebenso für die Einschulung wie für Weiterbildungen im Berufsleben.

Das berichtet der Kreis Borken. Landrat Dr. Kai Zwicker betonte in Raesfeld: „Bildung ist viel mehr als das Lernen in der Schule.“ Das Leben beginne „für jeden von uns lernend“. Deshalb sei es wichtig, Lernerfahrungen während der „gesamten Lebensbiografie“ zu fördern.

Experten demonstrierten bei einer imaginären Busfahrt durch die Bildungslandschaft Kreis Borken, wie sie sich gelingende Übergänge vorstellen. An sechs „Haltestellen“ machten sie deutlich, wie sich Jung und Alt ganz praktisch für Neues gewinnen lassen. So zeigte die Bocholter Firma Grunewald, wie sie gemeinsam mit Jugendlichen ein neues Fahrradschloss entwickelt hat, um sie für eine technische Ausbildung zu begeistern.

Elisabeth Büning, Leiterin des Bildungsbüros, betonte, Kindergärten, Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Unternehmen und Kommunen müssten gemeinsam an reibungslosen Bildungslaufbahnen arbeiten. Dafür weite die Konferenz den Blick. „Kinder werden neugierig geboren“, sagte Heidemarie Goßmann von der Bezirksregierung Münster. Es gelte, diese Neugier wachzuhalten.

WAZ vom 11. Juni 2011

Bildungskonferenz tagt im Schloss

Raesfeld. Seit der ersten Bildungskonferenz im vorigen Jahr hat sich in der „Bildungslandschaft“ des Kreises Borken viel getan. Konkrete Bildungsaktivitäten und praxiserprobte Projekte sind Themen der Folgekonferenz unter dem Titel „Gut unterwegs“.

Erwartet werden über 100 Teilnehmer aus Schulen, Bildungseinrichtungen, Kommunen, Verwaltungen und Wirtschaft am Montag, 6. Juni, von 14.30 bis 18 Uhr im Schloss Raesfeld.

Zweite Konferenz zu Bildungslaufbahn

Raesfeld/Kreis. Rund 140 Fachleute diskutierten im Schloss Raesfeld, wie sich Übergänge in einer Bildungslaufbahn reibungsloser gestalten lassen. Bei allen Wechseln müsse die Freude am Lernen erhalten bleiben, so der Tenor. Die zweite Bildungskonferenz im Kreis stand unter dem Motto „Gut unterwegs“.

Experten zeigten den Teilnehmern während einer imaginären Busfahrt durch die Bildungslandschaft Kreis Borken, wie sie sich gelingende Übergänge vorstellen. An sechs „Haltestellen“ machten sie deutlich, wie sich Jung und Alt ganz praktisch für Neues begeistern lassen.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter bildungskreis-borken.de

LIEDTEXTE DER BAND SENTINASOUL

Die Band des Jugendwerkes Stadtlohn mit der Koordinatorin Eva Vehring, sorgte für die musikalische Gestaltung der Bildungskonferenz. Die vier Bandmitglieder: Michael Bielitz, Danny Schemmick, Valerina Fischer, Vivien Andonov sangen zwei ihrer selbstkomponierten Songs, die thematisch gut in das Thema der Konferenz passten.



Neuer Wind

Wenn man immer tut, was man schon kann
bleibt man immer nur das, was man ist
denn wenn wir niemals tun, was wir nicht können
bleibt alles immer so, wie es schon ist – so wie es schon ist

Denn, mein Freund, schieß auf alles, was passiert ist,
heb' den Kopf, schau' nach vorne, und riskier' es
du musst lernen, das was war, zu vergessen
was Neues anzufangen und ein neues Ziel zu setzen
denn die Zeit, sie vergeht viel zu schnell
ganz egal welches Alter, du bleibst ein Rebell
auch wenn alles im Moment nicht so läuft
irgendwann kommt die Zeit,
wo du einschläfst und träumst
also, gib Gas, geh raus, leb dein'n Traum
schaffe Klarheit im Kopf und durchbrech' diesen Zaun

Hey, du musst wissen, auch gemeinsam sind wir stark
heb den Kopf, reich die Hand
und zeig allen, was du kannst
also, nur Mut, komm', und lebe deinen Traum
nein, du brauchst dich nicht verstecken
Jetzt ist alles, was du brauchst
scheint die Welt noch so grau der Alltag so trist,
irgendwann kommt der Tag, wo du alles vergisst
Wenn man immer tut, was man schon kann
bleibt man immer nur das, was man ist
denn wenn wir niemals tun, was wir nicht können
bleibt alles immer so, wie es schon ist – wie es schon ist

Heb' deinen Kopf hoch, streck' die Brust raus
zeig dich der Welt, genieß dein Leben und hab Lust drauf
es ist ein Muss, auch bewusst zu vergessen
weil dich Bilder der Vergangenheit sehr schnell verletzen
also mach dich frei, ab jetzt weht ein neuer Wind
er beginnt damit, dass er dir etwas Neues bringt
es ist ein neuer Blick auf sämtliche Geschehnisse
weil du glaubst, an dich selbst
und schießt auf schlechte Erlebnisse
schießt auf schlechte Ergebnisse
weil die Kräfte, die dich leiten auch bei schlechten für ewig sind
und es erst recht nicht zu wenig sind
deren Melodie des Lebens für sie einfach so ewig singt
also glaub an dich selbst, heb' die Faust, du Rebell
anstatt dich immer selbst auf „Pause“ zu stell'n
scheint die Welt noch so grau, der Alltag so trist,
irgendwann kommt der Tag, wo du alles vergisst

Wenn man immer tut, was man schon kann
bleibt man immer nur das, was man ist
denn wenn wir niemals tun, was wir nicht können
bleibt alles immer so, wie es schon ist – so wie's schon ist

So sehr gewünscht

Ich hab gelernt von meinem Traum abzulassen,
und musste einsehen, manches, was ich wollte, war nicht zu schaffen
und doch, will ich's immer noch
merke dass jedoch alles darin endet, dass ich mich am Ende darin selber flopp.
Es bleibt ein Schloss ohne Schlüssel, das mich jetzt quält

ich bleib angekettet an der Last, die mich festhält.
Ich würde fliegen, doch mir fehlen die Flügel
Es bleibt ein Kampf gegen Windmühlen
Meine Psyche wird müde
Ich lauf einen vor und drei Schritt zurück
Glaub mir alles, was ich wollte, war doch nur ein bisschen Glück.
Echt verrückt, wenn ich mir alles jetzt so anschau'
Ich blick' zurück und seh' mich selbst wie ich durch die Wand hau.
Refrain
Ich hab's mir so sehr gewünscht, gewünscht, gewünscht
Ich hab's mir so sehr gewünscht

Ich hab's mir so sehr gewünscht
Hab so oft versucht
Schrei meinen Wunsch in die Welt
Doch mir hört niemand zu
Hab so hart gekämpft
Hab so oft versucht
Schrei meinen Wunsch in die Welt
Doch mir hört niemand zu

Ich hab's mir so sehr gewünscht, gewünscht, gewünscht
Ich hab's mir so sehr gewünscht
Ich hab's mir so sehr gewünscht

Und machmal frag ich mich, obwohl ich doch hart arbeite
Warum ich immer warte und nicht tue, was ich mag; ich bin
Jemand gewesen, der sich zu oft beschwerte
Und immer nur gemeckert hat und zu leben verlernte
Hab damit aufgehört, denn wenn doch alles Abfuck ist,
könnt ich doch etwas ändern, aber nein ich machte nichts
Ich hab blöd rumgeguckt und rumgedödel
Hab so viel coole Zeit verschenkt an Scheiße! Mann ich war jung und blöde.
Der Grund, der öde war ich selbst
Doch ich hab's nicht begriffen
Ich kann Dir nur raten, auch mal ein wenig auf Dich zu blicken
Es ist alles nicht nur grau und vollkommen farblos
Denn es ist das, was Du daraus machst, bestimmt den Farbton.

Ich hab's mir so sehr gewünscht, gewünscht, gewünscht
Ich hab's mir so sehr gewünscht
Ich hab's mir so sehr gewünscht

Beitrag von Leonhard Horster, Studienseminarleiter A.D.

Auf dem Weg zu einem themenbezogenen Netzwerk

Vorbemerkung

In der Arbeitstagung des LVR Rheinland vom 6.10.2010 weist Dr. Heinz-Jürgen Stolz in seinem Vortrag zum Thema "Lokale Bildungslandschaften und Ganztag – fachpolitische Perspektiven"¹⁾ auf empirische Befunde hin, wonach "Top-down-Implementierungen bei der Übertragung von Ergebnissen regionaler Modellprojekte vor Ort skeptisch bis ablehnend beurteilt" werden. Er erhebt die Forderung, "Bildungslandschaften von unten" zu denken. Für die Arbeit der Bildungskonferenz des Kreises Borken ergeben sich daraus folgende

Prinzipien der Arbeit:

- ⇒ Lehrerinnen und Lehrer sind Akteure, nicht Empfänger von Weisungen.
- ⇒ Gegenstand der Arbeit im Netzwerk ist ein aktuelles Problem der Schule eigener Wahl.
- ⇒ Netzwerke sind primär themenorientiert.
- ⇒ Die Organisation des Netzwerks orientiert sich nicht an einem vorgegebenen Modell, sondern entwickelt sich in der Arbeit der beteiligten Schulen.
- ⇒ Jedes Netzwerk dokumentiert seine Arbeit in angemessener Form. Die Dokumente stehen Schulen anderer Netzwerke in der Bildungsregion zu Verfügung.
- ⇒ Die Mitarbeit der Schulen ist freiwillig.
- ⇒ Leistungen des Bildungsbüros etc. gegenüber einem Netzwerk erfolgen auf Anfrage der beteiligten Schulen.

Die Bildung von Netzwerken in einer Bildungsregion orientiert sich weniger an der geografischen Nähe der beteiligten Bildungseinrichtungen untereinander, sondern an gemeinsamen inhaltlichen Interessen.

Erste Schritte auf dem Weg zu einem themenbezogenen Netzwerk

- ⇒ Startimpuls: Versand einer offenen Liste möglicher Kooperationsthemen an die Schulen zur internen Diskussion
- ⇒ Die Schulen entscheiden sich für ein Kooperationsthema, das für ihre aktuellen Bedürfnisse besondere Relevanz besitzt und an dem u.U. bereits in der Schule gearbeitet wird. Dabei kann es sich um ein Thema aus der offenen Liste oder um ein weiteres Thema handeln.
- ⇒ Die interessierten Schulen melden das von Ihnen gewählte Kooperationsthema beim Bildungsbüro an und benennen gleichzeitig eine oder mehrere Personen, die an einer Kooperationsplanung mitarbeiten möchten.
- ⇒ Das Bildungsbüro lädt die interessierten Schulen zu einer „Bildungsbörse“ ein. Auf der Bildungsbörse haben die von den Schulen benannten Vertreter/innen die Möglichkeit sich zu themengleichen Gruppen zusammenzufinden und das jeweilige Kooperationsvorhaben zu konkretisieren und einzugrenzen. Auf der Grundlage einer vorgegebenen Strukturskizze²⁾, die sie nach ihren konkreten Bedingungen variieren, organisieren die Schulen den Ablauf ihrer künftigen Zusammenarbeit.

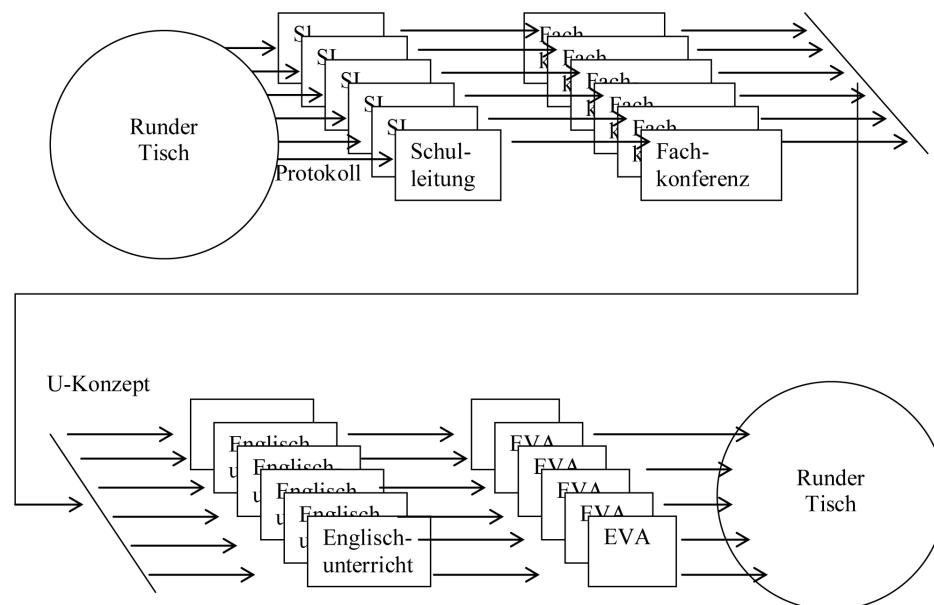
Die Ergebnisse werden in einer knappen Vereinbarung zusammengefasst (je ein Exemplar für die beteiligten Schulen und für das Bildungsbüro).

- ⇒ Die Schulen einer Themengruppe nehmen die Arbeit am Kooperationsthema auf. Zu einem verabredeten Zeitpunkt verständigen sie sich über den Stand ihrer Arbeit und klären ihren Unterstützungsbedarf. Hierüber ergeht eine Meldung an das Bildungsbüro, das die angeforderte Unterstützung nach Möglichkeit vermittelt.

Arbeit am „Runden Tisch“

Zum Thema „Englisch in Grund- und weiterführenden Schulen“ haben verschiedene Grundschulen und Gymnasien im Kreis Borken einen „Runden Tisch“ gebildet, um gemeinsame Prinzipien für den Englischunterricht zu vereinbaren. Da die Arbeit des Runden Tisches auf der Freiwilligkeit der beteiligten Lehrkräfte beruht, kommt es darauf an, Strukturen zu entwickeln, die eine stabile Verbindung gewährleisten und die Arbeitsergebnisse des „Runden Tisches“ in die Arbeitsabläufe der beteiligten Schulen einbinden. Wie dies aussehen kann, verdeutlicht die folgende

Strukturskizze



Um diese allgemeine Strukturskizze an die konkreten Bedingungen der eigenen Schule anzupassen, können die Mitglieder eines „Runden Tisches“ folgenden Reflexionsleitfaden durcharbeiten:

Reflexionsleitfaden

- ⇒ Wie kann die Entwicklung des „Runden Tisches“ auf Dauer gestellt werden?
- ⇒ Von wem geht die Initiative für die Einrichtung eines „Runden Tisches“ aus?
- ⇒ Wer / welche Schulen sind am „Runden Tisch“ zu beteiligen?
- ⇒ Wer trägt die Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung des „Runden Tisches“?
- ⇒ Wie wird die Kommunikation zwischen dem „Runden Tisch“ und den beteiligten Schulen gewährleistet?
- ⇒ Welche Konsequenzen haben die Beratungen des „Runden Tisches“ für die innerschulische Unterrichtsentwicklung?
- ⇒ Wie können von innerschulischen Gegebenheiten und Entwicklungen Impulse auf die Beratungen des „Runden Tisches“ zurückwirken?
- ⇒ Kann den am „Runden Tisch“ mitarbeitenden Lehrkräften Entlastung für diese Tätigkeit gewährt werden? (Frage an die Schulaufsicht)

Literatur

- 1) Stolz, H.J.: „Lokale Bildungslandschaften und Ganztag – fachpolitische Perspektiven“ DOKUMENTATION DER VORTRÄGE UND MATERIALIEN der Arbeitstagung für Leitungs- und Fachkräfte von Jugendämtern im Rheinland am 6. Oktober 2010 im LVR in Köln
- 2) Horster, L. / Uphoff, I.: Englisch als Kontinuum. Strukturen der Unterrichtsentwicklung an der Schnittstelle von Grund- und weiterführender Schule, In: Buchen, Horster, Rolff: Schulleitung und Schulentwicklung. Raabe-Verlag Stuttgart, E 2.58

GEFÖRDERT DURCH



Kreis Borken
Bildungsbüro
Burloer Str. 93
46325 Borken
Tel. 02861-82 2353

www.bildungskreis-borken.de

